

Stadt-Anzeiger

Informationsmedium für Opfikon, Glattbrugg, Oberhausen und Glattpark

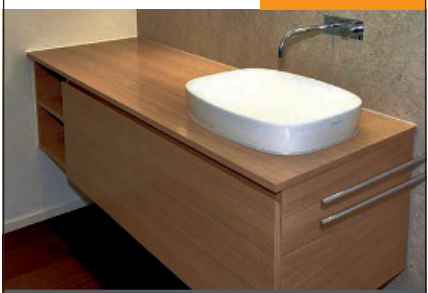
GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint alle 2 Wochen, am Donnerstag

Stadt-Anzeiger Opfikon/Glattbrugg, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 810 16 44



funk
INNENAUSBAU AG
www.funk-ag.ch



Möbel, Küchen und Türen aus eigener Produktion in Glattbrugg
Telefon 044 512 21 21

Grenzümraume sinnvoll nutzen

Vanessa Seger leitet ein Projekt, welches die Grenzümraume zwischen den Glattal-Gemeinden neu denken will – um sie nicht zu überlasten.

3

Den Kreis schliessen

Die Gruppenwasserversorgung Vororte und Glattal baut eine zusätzliche Leitung, um die Versorgung mit Trinkwasser noch besser zu sichern.

11

Zahl der Konkurse verdoppelt

Seit Mitte 2025 hat sich die Zahl der Konkursöffnungen im Glattal verdoppelt. Dabei ist weniger die Wirtschaftslage schuld, sondern ein Gesetz.

12



So wird sich das südliche «Eingangstor» zum Glattpark verändern.

BILD ROGER SUTER

Baustart für Hochhaus «Elly»

In diesen Tagen beginnen die Bauarbeiten für «Elly», das 18-stöckige Hochhaus im Glattpark.

Nach vielen Jahren als für jedermann zugängliche Brache – je nach persönlichem Dafürhalten als «Freiraum» oder «Schandfleck» bezeichnet – ist das Eck-Grundstück beim Glattpark nun eingezäunt. Vor wenigen Tagen haben Bagger damit begonnen, ein bis eineinhalb Meter Erdrich abzugraben. Es wird deponiert, da es Altlasten enthält. Nichts Besorgniserregendes, wie letzte Woche an einer Informationsveranstaltung der Bauherrin Swiss Life betont wurde, sondern lediglich, was an einem Ort, der als Gärtnerei genutzt wurde und in der Nähe einer Flugschneise liegt, zu erwarten ist: Dünger und Rückstände aus dem Flugbetrieb.

Die Baustelle wird vom Boulevard Lilienthal her erschlossen, um den Verkehr im Quartier im Zaum zu halten. Weil alle vier Gebäude parallel erstellt werden, sind vier oder fünf Baukräne nötig. Die Einfahrt zu den gut 100 Parkplätzen der Tiefgarage wird aber von der Wright-Strasse her erfolgen.

Geplant sind 262 Wohnungen unterschiedlicher Grösse und zu «marktgerechten Preisen» (was in der Regel oberes

Preissegment bedeutet): 22 mit eineinhalb Zimmern und rund 35 Quadratmetern, 94 mit zweieinhalb Zimmern und 45 bis 60 Quadratmetern, 90 mit dreieinhalb Zimmern und 70 bis 80 Quadratmetern und 56 mit viereinhalb Zimmern und 95 bis 105 Quadratmetern.

Weil der Strassenlärm das Wohnen direkt an der Thurgauerstrasse verbietet, sind die Gebäude etwas zurückversetzt. Auf der freien Fläche soll eine Art kleiner, öffentlich zugänglicher Park entstehen.

Platz für Gewerbe

Im ganzen Erdgeschoss entstehen rund 1650 Quadratmeter Gewerbeflächen. In Richtung Park soll es ein «spannendes Gastronomieangebot» sein, wurde am Informationsabend verraten – mehr aber auch nicht. Jemand von den Anwesenden wünschte sich etwa einen McDonald's, jemand anderes fand: «Coiffeure haben wir genug.» Seitens Swiss Life wurde betont, dass man an langfristigen Mietverträgen interessiert sei und das Gewerbeangebot deshalb gut durchmischen und auf die Umgebung abstimmen wolle.

Der Rohbau soll im ersten Quartal 2028 abgeschlossen sein; die Fertigstellung ist für Sommer 2029 geplant.

Roger Suter

Kultur unter freiem Himmel statt festem Kino

Der Familienabend am Opfiker Open-Air-Filmfestival hat am Samstag mit «Hoppers» ein grosses und auch junges Publikum angelockt. Das Temporär-Kino trotzts damit dem Kinosterben.

Damjan Bardak und Pia Meier

Ein festes Kino sucht man in Opfikon, seit 1980 das Bel-Air schloss, lange vergebens. Umso wichtiger ist für die Stadt das Open-Air-Filmfestival, das heuer zum zweiten Mal in Folge im Freizeitbad stattfand. Der angestammte Standort beim Schulhaus Mettlen, wo das Festival seit 1992 stattfindet, wird derzeit umgebaut.

Bereits eine Stunde vor Beginn des Films «Hoppers», der am Familienabend gezeigt wurde, fanden sich einige Familien im Freizeitbad Opfikon ein. «Wir haben aus dem Besuch des Films einen kleinen Event gemacht und hier gleich noch gegessen», meinte die Familie mit Leonie und Annina, welche die fünfte beziehungsweise sechste Klasse besuchen. Aber auch Familien mit kleineren Kindern waren anwesend, obwohl der Film erst um 21 Uhr begann. «Einmal im Jahr

Filme des Festivals. Unter den Anwesenden war auch ein Paar ohne Kinder. «Ich arbeite in der Badi», erklärte die Frau. Zudem seien sie Fans von Animationsfilmen.

Das Festival präsentiert jeweils eine sorgfältige Auswahl an Filmen, die sowohl internationale Blockbuster als auch hiesige Produktionen umfasst. Das Konzept mit den vier Filmen zu unterschiedlichen Themen – Schweizer Film, sozialkritischer Film, Actionfilm und Familienabend – habe sich bewährt. «Wir planen so weiterzufahren, der Ort ist aber noch offen», so Kathrin Balimann von der Kulturkommission. Nach Fertigstellung der Bauarbeiten im Schulhaus Mettlen würden sie eventuell dorthin zurückkehren. Noch sei aber alles offen.

Organisiert wurde das Festival von der städtischen Kulturkommission, finanziert grösstenteils durch die Stadt Opfikon selbst; ein Teil der Kosten wird über

sanken die Kinoeintritte in der Schweiz erstmals seit Beginn der Statistik 1980 unter die Marke von zehn Millionen, ein Rückgang von rund 8 Prozent gegenüber dem Vorjahr und ein Minus von 24 Prozent im Vergleich zum letzten Jahr vor der Pandemie. Als Hauptgründe gelten laut Kinobranche mehrere Faktoren gleichzeitig: ein zeitweise ausgedünntes Angebot an amerikanischen Blockbustern infolge der Hollywood-Streiks, steigende Ticket- und Verpflegungspreise sowie die wachsende Konkurrenz durch Streamingdienste. Hinzu kommt eine strukturelle Verschiebung – nicht die Zahl der Kinokinosäle insgesamt schrumpft am stärksten, sondern vor allem kleine Einzelsäle in den Städten geraten unter Druck, während sich das Publikum zunehmend auf grössere Multiplex- und Premiumformate konzentriert. 2026 zeichnet sich allerdings auch eine gewisse Erholung



Festbänke statt Kinosessel – doch das stört das Publikum nicht. BILD PIA MEIER

ist es okay, wenn es so spät wird», meinte ein Vater. Zudem sei es ja Samstag und am Sonntag könnten sie ausschlafen. «Ausnahmsweise darf meinte siebenjährige Tochter Annike so lange aufbleiben», meinte Franca Kopperger, die aus Berlin bei einer Familie in Opfikon zu Besuch weilte. Auch Simon und Habib, 6- und 7-jährig, freuten sich auf den Film. So lange aufzubleiben sei kein Problem. «Wir waren letztes Jahr schon am Familienabend des Opfiker Open-Air-Filmfestivals. Und es hat uns sehr gefallen», meinte die Familie von Tamino und Amalia. Gute Kinderfilme seien im Übrigen auch etwas für Erwachsene.

Viele kommen nur hierher ins Kino
Viele Anwesende kannten den Film nicht. Ins Kino gehen die meisten Gefragten nicht. «Das Freilichtkino ist etwas Besonderes.» Sie kamen exklusiv an den Familienabend und sahen keinen der anderen

Eintrittsgelder gedeckt. Bei den Besucherzahlen rechnete die Stadt mit einem ähnlichen Niveau wie in den Vorjahren – konstantes Interesse also, wobei die Zahlen wetterabhängig schwanken, da das Festival im Freien stattfindet.

Die Stadt betont, dass das Filmfestival nicht als Ersatz für ein stationäres Kino zu verstehen sei, sondern als eigenständiges kulturelles Angebot, das Filmkultur unmittelbar vor Ort erlebbar mache, während weitere Kinoangebote im Glattal und im Grossraum Zürich gut erreichbar blieben. Konkrete Bestrebungen, ein festes Kino in der Stadt anzusiedeln, seien der Kulturkommission nicht bekannt.

Talsolehle durchschritten?

Zu den Ursachen des schweizweiten Kinosterbens wollte sich die Stadt Opfikon mangels eigener Erhebungen nicht äussern. Die Zahlen der Branche sprechen dennoch eine deutliche Sprache: 2025

ab, mit deutlich steigenden Eintritten im ersten Halbjahr gegenüber dem Vorjahr. Vor diesem Hintergrund gewinnt ein Anlass wie das Opfiker Filmfestival zusätzlich an Bedeutung: Es bringt Kino dorthin, wo es sonst keines gibt – wenn auch nur für vier Abende im Jahr.

Veranstalter sind zufrieden

Die Kulturkommission als Veranstalterin zeigte sich denn auch einigermassen zufrieden mit dem 33. Opfiker Open-Air-Filmfestival. «Der Andrang hängt nicht nur vom Film, sondern auch vom Wetter ab», hielt Balimann fest. So war der Film am Freitag, als es stark regnete und kühl war, mit etwa 40 Personen bedeutend schlechter besucht als die anderen Filme. Am meisten Zuschauende wurden beim Film «Ewige Liebe» registriert: Um die 100 Personen liessen sich begeistern. Der Familienabend war aber ähnlich gut besucht.

ANZEIGEN

«GROSSES KINO!» 

SWISS Band unplugged

Freitag, 4. September · 20 Uhr
Reformierte Kirche Kloten

Die schönsten Melodien aus der Welt des Films – **live** in einzigartiger Konzertatmosphäre.

Eintritt frei – Wir freuen uns über Ihren freiwilligen Beitrag

swiss-band.ch 

für klare sicht auf die fakten.

optik b&m
brillen & kontaktlinsen

marcel weishäupl
dipl. augenoptiker shfa

web www.4eye.ch
fon 044 810 95 45
schaffhauserstr. 117
8152 glattbrugg

 **EXPERTS**
AMBASSADOR

KIRCHENZETTEL

Evangelisch-reformierte
Kirchgemeinde

Sonntag, 30. August
10.00 Gottesdienst
PfarrerIn Corina Neher
Musik: Shoko Schwager
Chilekafi gem. Ansage im Gottesdienst

Montag, 31. August
18.30 Ökumenisches Gebet
für den Frieden, ref. Kirche

Mittwoch, 2. September
10.00 Restaurant Gibeleich,
Talackerstrasse 70
Stammtisch Gibeleich
Auf einen Cappuccino mit Pfarrerin
Corina Neher. Sich begegnen und
miteinander ins Gespräch kommen ...
Info: Corina Neher,
corina.neher@ref-opfikon.ch

Donnerstag, 3./10. September
10.00 Singe mit de Chliine
Ref. Kirchgemeindehaus,
Jugendraum
Für Kinder im Alter von 0 bis 5 Jahren.
Zuhören, leise oder laut singen,
bewegen, tanzen und die Lieder mit
Instrumenten begleiten wechseln
sich ab. Anmeldung erwünscht bis
zwei Stunden vor Beginn.
Info: Katharina Peter, 044 828 15 10,
katharina.peter@ref-opfikon.ch

Donnerstag, 3. September
12.00 Zäme Zmittag ässe
Ref. Kirchgemeindehaus
Bitte anmelden bis Dienstag,
1. September, 9 Uhr, 044 828 15 15
oder sekretariat@ref-opfikon.ch

Sonntag, 6. September
10.00 Gottesdienst
PfarrerIn Corina Neher
Musik: Shoko Schwager
Chilekafi gem. Ansage im Gottesdienst

Dienstag, 8. September
14.30 Kafiplausch 60+
Ref. Kirchgemeindehaus
60+ Treff – auch Personen ab
55 Jahren sind herzlich willkommen.
Bei Kaffee und guten Gesprächen einen
gemütlichen Nachmittag verbringen.
In Zusammenarbeit mit der Stadt
Opfikon. Der Anlass ist kostenfrei und
für alle offen.
Info: Katharina Peter, 044 828 15 10,
katharina.peter@ref-opfikon.ch

Dienstag, 8. September
20.00 Bibellesen
Ref. Kirchgemeindehaus
Wir lesen gemeinsam die Bibel mit
Schwerpunkt Neues Testament.
Alle sind herzlich willkommen!
Info: Michael Hotz:
hotz_michael@hotmail.com
PfarrerIn Christina Reuter:
christina.reuter@ref-opfikon.ch

AUS DEM GEMEINDERAT

Transparenz statt Überraschungen

Vor gut zwei Jahren durfte ich mich an dieser Stelle erstmals als neue Stimme der FDP im Gemeinderat vorstellen. Schon damals war für mich klar: Wer politische Verantwortung übernimmt, muss hinschauen, nachfragen und auch unbequeme Fragen stellen. Genau das tun wir als FDP.

Die Entwicklung unserer Schule beschäftigt mich. Die Ankündigung, dass auf das Schuljahr 2026/27 drei Kindergärten und fünf Primarklassen wegfallen, hat viele Eltern und Lehrpersonen überrascht und Fragen aufgeworfen. Mit unserer Interpellation haben wir nachgefragt, wie es zu dieser Situation kam, welche Grundlagen der Klassenplanung zugrunde liegen und wie künftig vorausschauend geplant werden soll.

Die Antwort der Schulpflege erklärt zwar sinkende Schülerzahlen, kantonale Vorgaben und die Schulraumplanung. Sie beantwortet aus meiner Sicht aber noch nicht alle entscheidenden Fragen. Offen bleibt, weshalb diese Entwicklung so überraschend kam und nicht früher transparent aufgezeigt wurde.

Denn genau hier liegt für mich der entscheidende Punkt: Es darf nicht nochmals passieren, dass Eltern, Lehrpersonen und Gemeinderat erst sehr spät mit weitreichenden Veränderungen konfrontiert werden. Wenn sich Schülerzahlen verändern und daraus Konsequenzen für Personal und Schulraum entstehen, muss frühzeitig informiert und geplant werden.

Die Schulpflege hält selbst fest, dass eine regelmässige Information über wesentliche Entwicklungen bei Klassenplanung, Schulraumbedarf und Ressourcenentwicklung sinnvoll sei. Das begrüssen wir. Transparenz darf aber nicht erst be-



«Politik bedeutet für mich nicht, alles zu kritisieren, sondern genau hinzuschauen, die richtigen Fragen zu stellen, Antworten einzufordern und Verantwortung zu übernehmen.»

Seline Signer
Gemeinderätin FDP

ginnen, wenn eine Entscheidung bereits gefallen ist.

Wir bleiben deshalb dran. Mit einer Antwort allein ist es nicht getan. Entscheidend ist, ob aus diesen Erfahrungen auch konkrete Verbesserungen entstehen.

Dasselbe gilt für den verantwortungsvollen Umgang mit unseren Steuergeldern. Die Rechnungsprüfungskommission hat festgestellt, dass die Aufwände im Bereich der Tagesstrukturen stetig

und überproportional steigen und eine gesamthafte Überprüfung des Beitragsreglements für die familien- und schulergänzende Kinderbetreuung empfohlen.

Auch hier wollen wir genauer hinschauen: Wie haben sich die Kosten entwickelt? Was sind die Gründe dafür? Wie viele Familien erhalten Beiträge und in welcher Höhe? Und ist das heutige System noch zweckmässig? Genau diese Fragen stellen wir nun dem Stadtrat und der Schulpflege.

Es geht uns nicht darum, Leistungen für Familien oder eine gute Schule in Frage zu stellen. Im Gegenteil: Beides ist für ein attraktives Opfikon wichtig. Aber gerade weil es um unsere Kinder und um öffentliche Gelder geht, brauchen wir eine verlässliche Datengrundlage, vorausschauende Planung und nachvollziehbare Entscheidungen.

Politik bedeutet für mich nicht, alles zu kritisieren, sondern genau hinzuschauen, die richtigen Fragen zu stellen, Antworten einzufordern und Verantwortung zu übernehmen. Als FDP setzen wir uns für eine sachliche und lösungsorientierte Politik ein – für gute Schulen, vorausschauende Planung und einen effizienten Umgang mit Steuergeldern. Transparenz ist dabei kein Selbstzweck. Sie schafft Vertrauen. Und Vertrauen entsteht dort, wo nachvollziehbar ist, weshalb Entscheidungen getroffen werden und was sie für Opfikon bedeuten.

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben Opfiker Gemeinderätinnen und Gemeinderäte regelmässig Beiträge. Sämtliche im Parlament vertretenen Parteien bekommen hierzu Gelegenheit.

ÖKUMENISCHER SENIORINNEN-TREFF

Sommerabschied mit Jan & Susi

Der ökumenische SeniorInnen-Treff lädt am Donnerstag, 17. September, zum Sommerabschied ins katholische Kirchgemeindehaus Forum ein.

Für beste Unterhaltung sorgt ab 14.30 Uhr das Glattbruggger Top-Duo Jan & Susi mit beliebten Melodien aus Oldies, Evergreens, Hits, Walzer, Rock'n'Roll und südamerikanischen Rhythmen. Mitsingen, tanzen oder einfach geniessen – gute Stimmung ist garantiert. Zum Abschluss

sind alle herzlich zu einem gemütlichen Grillplausch in geselliger Runde eingeladen.

Anmelden kann man sich bis Donnerstag, 10. September, bei den unten stehenden Adressen und Telefonnummern.

Isabel Freitas, Seniorenarbeit



Pfarramt St. Anna, Wallisellerstr. 20,
isabel.freitas@sankt-anna.ch,
043 211 52 28; www.sankt-anna.ch



Jan und Susi Hasa in Aktion.

BILD A./RS.

ANZEIGEN

Todesanzeigen

Wir beraten Sie gerne:
Am Telefon: 044 810 16 44
Per Mail: anzeigen@stadt-anzeiger.ch

Stadt-Anzeiger

Stadt-Anzeiger Opfikon/Glattbrugg
Lokalinfo AG
Buckhauserstrasse 11
8048 Zürich

Montag–Freitag: 8.00–12.00 Uhr
13.00–16.30 Uhr

Trauerzirkulare und Danksagungen

Für gedruckte Trauerzirkulare und Danksagungen:
Copycenter Wallisellen
Rotackerstrasse 34, 8304 Wallisellen



Für ein
gutes Leben
im Alter.

Möchten Sie aktiv bleiben, gute Gesellschaft geniessen und fürs Alter vorsorgen? Oder brauchen Sie Unterstützung daheim? Wir sind im ganzen Kanton Zürich für Sie da.

www.pszh.ch/angebote

KIRCHENZETTEL

Evangelisch-reformierte
Kirchgemeinde (Fortsetzung)

Mittwoch, 9. September
13.30 Kolibri-Kirche
Ref. Kirchgemeindehaus
Die Kolibri-Kirche ist ein Unterrichtsangebot für reformierte Kinder vom 2. KiGa bis zur 2. Klasse.
Info: Katharina Peter, Katechetik, Familien- und Jugendarbeit,
katharina.peter@ref-opfikon.ch
Esther Morf, Katechetik,
esther.morf@ref-opfikon.ch

Donnerstag, 10. September
10.00 Ökumenischer Gottesdienst
im Alterszentrum Gibeleich
PfarrerIn Corina Neher
Musik: Atsuko Murata

VORSCHAU

Freitag, 11. September
18.30 Wochenausklang
«Amazing Grace», ref. Kirche
PfarrerIn Corina Neher
Musik: Masako Ohashi, Flügel

Am Abend eine halbe Stunde mit der bekannten Melodie «Amazing Grace», mit der Meditation des Unser-Vaters und mit Kerzenritual.
An evening prayer with the well-known hymn «Amazing Grace». We meditate the Lord's Prayer and light our candles.
Anschliessend Getränke und Imbiss im Kirchgemeindehaus, Cheminéeraum.

Für Seelsorgegespräche melden Sie sich bitte bei Pfrn. Corina Neher, 044 828 15 18, oder Pfrn. Christina Reuter, 044 828 15 17. Die Kirche ist von 10 bis 18 Uhr geöffnet.

Aktuelle Infos finden Sie auf unserer Website: www.ref-opfikon.ch

Röm.-kath. Kirchgemeinde
St. Anna

22. Sonntag im Jahreskreis, 30. August

Samstag, 29. August
18.00 Eucharistiefeier

Sonntag, 30. August
10.00 Eucharistiefeier
11.30 Santa Messa – entfällt

Montag, 31. August
18.30 Ökumenisches Friedensgebet
in der ref. Kirche Halden

Dienstag, 1. September
11.45 Mittagsgebet – Impuls zum Tag

23. Sonntag im Jahreskreis, 6. September

Samstag, 5. September
18.00 Eucharistiefeier

Sonntag, 6. September
10.00 Eucharistiefeier
11.30 Santa Messa

Dienstag, 8. September
09.00 Eucharistiefeier
11.45 Mittagsgebet – Impuls zum Tag

Donnerstag, 10. September
10.00 Gibeleich-Gottesdienst

Unser Wochenprogramm mit sämtlichen Veranstaltungen und Angeboten finden Sie auf unserer Website:
www.sankt-anna.ch

Herzlich willkommen!

Evangelisch-methodistische
Kirche

Sonntag, 30. August
09.45 Gottesdienst in Kloten
mit Philipp Kohli,
Kinderhüte nach Bedarf

Sonntag, 6. September
09.45 Gottesdienst in Kloten
mit Thomas Humbel,
Kinderhüte nach Bedarf

www.emk-glattbrugg.ch

Jetzt unseren kostenlosen
Newsletter abonnieren

Jeden Donnerstag informiert der «Stadt-Anzeiger» über seine aktuellsten Artikel. Jetzt gratis abonnieren und nichts verpassen: www.stadt-anzeiger.ch/newsletter (red.)



Die Beechcraft King Air 350 steckt voller Messelektronik. BILD FLUGHAFEN ZÜRICH AG

FLUGHAFEN

Messflüge auch nachts

Wer in diesen Tagen über dem Flughafen Kloten ein ungewöhnlich fliegendes Flugzeug beobachtet, könnte die Messflüge von Skyguide sehen. Von 24. bis 29. August werden die Navigationsanlagen des Flughafens überprüft. Die Flüge finden am Nachmittag sowie nach dem Ende des regulären Flugbetriebs bis spätestens 2 Uhr morgens statt, wie einer Mitteilung zu entnehmen ist.

Kontrolliert werden insbesondere die Instrumentenlandesysteme (ILS) und die Drehfunkfeuer (VOR/DME). Die regelmässigen Überprüfungen sollen sicherstellen, dass die Navigationsanlagen präzise funktionieren.

Für die Kontrolle der Instrumentenlandesysteme sind spezielle Anflüge erforderlich. Das Messflugzeug fliegt deshalb seitlich sowie oberhalb und unterhalb des publizierten Flugwegs. Dadurch kann es zeitweise auch abseits der üblichen Anflugrouten zu sehen sein. Bei den Drehfunkfeuern werden zudem grössere Distanzen überprüft, weshalb das Flugzeug auch Gebiete ausserhalb des Flughafens überfliegt.

Sollten die Kontrollen bis am 29. August wegen unvorhergesehener Ereignisse nicht vollständig abgeschlossen werden können, ist die Woche ab dem 14. September vorgesehen. (dj.)

SUNRISE

Erfolgreiches zweites Quartal

Der Telekommunikationsanbieter Sunrise blickt auf ein kommerziell starkes zweites Quartal 2026 zurück. Wie das Unternehmen mitteilte, konnte das Kundenwachstum deutlich gesteigert werden. Im Mobilfunkbereich verzeichnete Sunrise einen Zuwachs von 21000 Postpaid-Abos, während im Internetgeschäft mit 3000 neuen Anschlüssen das höchste Wachstum seit fünf Quartalen erzielt wurde. Getrieben wurde dies auch durch das ausgebautte Loyalitätsprogramm für Bestandskunden.

Finanziell fielen die Ergebnisse erwartungsgemäss verhaltener aus. Der Umsatz sank im Jahresvergleich um 2,6 Prozent auf 712,9 Millionen Franken, und das bereinigte Betriebsergebnis (Gewinn vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen, aber nach Abzug von Leasingkosten, kurz EBITDAaL) ging um 3,8 Prozent auf 244,4 Millionen Franken zurück. Sunrise begründet dies mit zeitversetzten Preiserhöhungen sowie Nachwirkungen des schwächeren Wachstums aus Vorquartalen. Dennoch verbesserte sich das Ergebnis dank Kostendisziplin: Das bereinigte EBITDAaL abzüglich Sachanlagenzügen stieg um 3,7 Prozent, und der freie Cashflow wuchs um 33,3 Prozent auf 204,4 Millionen Franken. Der Nettoverlust reduzierte sich um 58,2 Prozent auf 22,4 Millionen Franken.

«Der Umsatz fiel im zweiten Quartal aufgrund von zeitversetzten Preiserhöhungen erwartungsgemäss moderater aus», so CEO André Krause. Gleichzeitig habe man Neukunden gewinnen und bestehende mit Treueprogrammen halten können. Krause bestätigte den Finanzausblick 2026 sowie das geplante Dividendenwachstum von über 2 Prozent. (red.)

Über die Grenzen hinaus denken

Opfikon, Wallisellen und Zürich sind zusammengewachsene Nachbarstädte. Aber die Gebiete entlang der Ortsgrenzen gehen oft vergessen. Ein Projekt untersucht nun, wie sie attraktiver werden können – für Mensch und Natur.

Pascal Turin

Der Treffpunkt an diesem unangenehm heissen Montagnachmittag liegt schon auf Walliseller Boden. Es ist ein Bänkli, das am Herrengütliweg steht. Jener verbindet die Rietgrabenstrasse in Opfikon mit der Herrengütlistrasse in Wallisellen. Von hier hat man einen tollen Ausblick. Kein Wunder, heisst die nahe gelegene Bushaltestelle schlicht «Fernsicht». Doch weil es so heiss und stickig ist, wünscht man sich entlang des Wegs ein paar schattenspendende Bäume.

Vanessa Seger ist mit dem Velo gekommen. Die Seniorberaterin bei Brugger+Partner leitet ein Projekt mit dem etwas sperrigen Namen Modellvorhaben «Grenzlandschaften im Agglomerationsraum». Dieses will die Grenzzräume zwischen den Gemeinden Dietlikon, Dübendorf, Fällanden, Opfikon, Wallisellen und Zürich neu denken. Diese Bereiche entlang der Ortsgrenzen dienen häufig der Landwirtschaft oder als Erholungsgebiete und sind von Strassen oder Schienen geprägt.

Fokus liegt bisher auf Ortszentren

«Die Bevölkerung geht sehr gern draussen spazieren, joggen oder Velo fahren», sagt Seger. Gleichzeitig nehme der Druck auf die letzten verbliebenen Freiräume immer mehr zu – etwa durch das Bevölkerungswachstum, den Verkehr, die Verdichtung und den Trend zu mehr Erholung im Freien. Das Glattal sei ein Paradebeispiel für eine Agglomeration, die sehr schnell wachse und dadurch immer unterschiedlicheren Bedürfnissen gerecht werden müsse. «In der Planung gehen die Räume zwischen den Gemeinden oft vergessen», führt die Nachhaltigkeitsexpertin aus.

Ein Grund dafür ist, dass sich die Kommunen in erster Linie auf ihr eigenes Ortszentrum konzentrieren. Entlang der Grenzen verschwimmen die Zuständigkeiten – hier braucht es darum gemeindeübergreifende Planung. Diese ist zum Teil komplex, und auf den Verwaltungen fehlen je nachdem die personellen sowie die zeitlichen Ressourcen, um sich darum auch noch intensiv zu kümmern.

An diesem Punkt will das Projekt ansetzen. «Unser Ziel ist es, Freizeit- und Erholungsqualität in den Grenzzräumen von Agglomerationsgemeinden durch Stärkung der Biodiversität und der Landschaftsqualität zu verbessern», sagt Seger.



Vanessa Seger von Brugger + Partner leitet das neue Projekt «Grenzlandschaften im Agglomerationsraum».

BILD PASCAL TURIN

Das Modellvorhaben «Grenzlandschaften im Agglomerationsraum» untersuche, welches Potenzial diese Räume für Natur, Erholung und Lebensqualität bieten würden und wie sie künftig zusammen gedacht und geplant werden könnten.

Zuerst sollen die Bedürfnisse der Bevölkerung abgeholt werden. Ab September sind deshalb drei Workshops geplant, zu denen Vertreterinnen und Vertreter von Sportvereinen oder Quartiervereinen, aber auch Landwirte oder Förster eingeladen wurden. «Wir wollen alle am Tisch, die in diesen Gebieten tätig und aktiv sind», so Seger. Sie freue sich insbesondere darauf, an den Workshops zu erfahren, was die Wünsche der Leute seien.

Zudem fanden in den vergangenen Monaten Gespräche mit Fachleuten der Gemeinden statt. Gemeinsam hat man Chancen und Herausforderungen diskutiert.

Das Projekt dauert voraussichtlich bis Anfang 2029. Das Ergebnis der Analyse wird eine sogenannte Freiraumagenda

sein, eine Art Handbuch oder Charta mit Empfehlungen. «Das schreit natürlich schon nach Papiertiger, weshalb die Freiraumagenda auch konkrete Beispiele enthalten wird», sagt Vanessa Seger lächelnd. Solche Vorschläge könnten öffentliche Sport- und Spielmöglichkeiten sein, aber auch entsiegelte Flächen, die mehr Wasser speichern und so für Abkühlung sorgen.

Die Freiraumagenda soll als Grundlage für spätere Planungen und umsetzbare Pilotprojekte dienen. Segers Vorstellung ist, dass am Ende nicht nur die beteiligten Gemeinden von der ganzen Arbeit profitieren, sondern im Idealfall Agglomerationsgemeinden in der ganzen Schweiz.

Bund unterstützt das Vorhaben

Beteiligt sind neben Dietlikon, Dübendorf, Fällanden, Opfikon, Wallisellen und Zürich auch kantonale und nationale Amtsstellen, regionale Planungsorganisationen, die Verkehrsbetriebe Glattal und verschiedene Fachpersonen. Zum

Projektteam gehört unter anderem der Dübendorfer Stadtplaner Reto Lorenzi.

Das Vorhaben ist Teil der Modellvorhaben nachhaltige Raumentwicklung 2025 bis 2030, mit denen der Bund innovative Projekte zur Verbesserung der Umwelt- und Lebensqualität in Städten und Agglomerationen fördern will. Die Kosten für das Projekt im Glattal belaufen sich auf rund 320000 Franken, aufgeteilt auf vier Jahre. Der Bund übernimmt die Hälfte, der Rest wird von den beteiligten Gemeinden sowie den weiteren Projektpartnern getragen.

Vielleicht stehen am Herrengütliweg eines Tages tatsächlich ein paar schattenspendende Bäume. Das wäre dann ein konkretes Beispiel dafür, wie auch die Grenzzräume zwischen den Gemeinden in den Fokus rücken können.



QR-Code scannen für mehr Infos zu den Modellvorhaben nachhaltige Raumentwicklung des Bundes.

BEIM FUSSGÄNGERSTREIFEN MIT LICHTSIGNAL

17-jährige Fussgängerin bei Unfall verletzt

Am Montagmorgen, 17. August, ist an der Thurgauerstrasse ein Personenwagen mit einer Fussgängerin kollidiert. Die junge Frau erlitt Verletzungen unbestimmter Schwere.

Etwa um 10.15 Uhr überquerte eine 17-jährige Fussgängerin die Thurgauerstrasse auf dem Fussgängerstreifen Höhe Alpenstrasse, wie die Kantonspolizei mitteilte. Dabei sei sie aus derzeit noch nicht geklärten Gründen mit dem Auto eines 51-jährigen Taxifahrers kollidiert, der Richtung Opfikon fuhr. Die Fussgängerin musste mit Verletzungen unbestimmter Schwere nach der medizinischen Erstversorgung durch den Rettungsdienst Bülach in ein Spital transportiert werden.

Die Unfallursache wird durch die Kantonspolizei zusammen mit der Staatsanwaltschaft untersucht; insbesondere die Frage, ob die Verkehrsampel der Fussgängerin oder dem Autofahrer «grün» anzeigte. Zusammen mit der Kantonspolizei standen die Stadtpolizei Wallisellen sowie zur Verkehrsregelung die Verkehrsgruppe der Feuerwehr Stadt Opfikon im Einsatz; diese regelte den Verkehr rund um stark befahrene Unfallstelle. (pd.)



Das Unfallauto beim Fussgängerstreifen Höhe Alpenstrasse. Er ist eigentlich mit einem Lichtsignal gesichert.

BILD KANTONSPOLIZEI



■ Verwaltung



Stadtverwaltung Opfikon

Oberhauserstrasse 25

8152 Glattbrugg

Telefon 044 829 81 11

stadtverwaltung@opfikon.ch

www.opfikon.ch

Öffnungszeiten:

Montag:

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag:

Freitag: (durchgehend)

08.00–12.00 Uhr

13.45–18.30 Uhr

08.00–12.00 Uhr

13.45–16.30 Uhr

08.00–14.00 Uhr

■ Notfalldienste und nützliche Adressen

Feuerwehr	Feuermeldestelle	Tel. 118
Polizei	Unfälle und Verbrechen (Notruf)	Tel. 117
	Kantonspolizei, Europa-Strasse 4	Tel. 058 648 62 50
	Stadtpolizei, Oberhauserstrasse 25	Tel. 044 829 83 00
Notruf		Tel. 144
REGA	Rettungshelikopter	Tel. 1414
Vergiftungen	Toxikologisches Zentrum	Tel. 145
AERZTEFON		Tel. 0800 33 66 55
Spitex	Bettackerstrasse 18, 8152 Glattbrugg	Tel. 044 811 07 77
Rotkreuz-Fahrdienst	Kanton Zürich	Tel. 044 388 25 00
Spital Bülach	Spitalstrasse 24, 8180 Bülach	Tel. 044 863 22 11
Schweizerische Tiermeldezentrale		Tel. 041 632 48 90
Tierrettungsdienst		Tel. 044 211 22 22
Elektrizitäts- und Wasserversorgung	Energie Opfikon AG	Tel. 043 544 86 00
Gasversorgung	ausserhalb Bürozeiten	Tel. 0848 44 81 52
	Energie 360° AG	Tel. 0800 02 40 24

■ Stadtverwaltung

NEUE GESICHTER IM STADTHAUS

Am 10. August 2026 haben Chiara Möckli, Victoria Lyrer, Curdin Rupli, Damiano Spadea und Yannis Deussen ihre Ausbildung als Kauffrau/Kaufmann EFZ begonnen.

Chiara Möckli startet in der Finanzabteilung, Damiano Spadea im Steueramt, Curdin Rupli in der Präsidialabteilung und Victoria Lyrer in der FES. In den nächsten drei Jahren lernen sie insgesamt sechs verschiedene Abteilungen kennen.

Yannis Deussen absolviert den praktischen Teil seiner KV-Ausbildung während zwei Jahren in der Abteilung Soziales, daneben ist er als erfolgreicher Sportler im Eishockey unterwegs.

Ebenfalls gestartet sind Donart Gashi und Jan Jankovic, die ihre Ausbildung zum Fachmann Betriebsunterhalt EFZ begonnen haben. Donart Gashi packt neu im Werkhof mit an, Jan Jankovic ist in den verschiedenen Schulanlagen unterwegs.

Wir wünschen den jungen Berufsleuten einen guten Start und eine spannende, lehrreiche Ausbildungszeit.



■ Stadtrat

BERICHTE AUS DEM STADTRAT

Die Berichte aus dem Stadtrat informieren über die Beschlüsse der Stadtratssitzung vom 18. August 2026.

Delegierte Gruppenwasserversorgung Vororte und Glattal (GVG)
Der Stadtrat hat folgende Personen als Delegierte der GVG gewählt:

- Mäder Jörg, Stadtrat
- Meier Patricia, Abteilungsleiterin Bau und Infrastruktur
- Roth Adrian, Bereichsleiter Elektrizitätsversorgung EOAG

Als stellvertretende Delegierte hat der Stadtrat gewählt:

- Pante Cirillo, Stadtrat
- Fränzl Lorenz, Bereichsleiter Unterhalt und Umwelt
- Žekar Janez, Geschäftsführer

Genehmigung Budget glow. das Glattal
Der Stadtrat hat das Budget 2027 von glow. das Glattal genehmigt.

Feststellung Rechtskraft Abstimmungsergebnis
Nach Erhalt der Rechtskraftbescheinigung des Bezirksrats Bülach hat der Stadtrat die Rechtskraft des Abstimmungsergebnisses vom 14. Juni 2026 zur Teilrevision der Gemeindeordnung (GO) der Stadt Opfikon festgestellt. Die GO wird nun dem Regierungsrat des Kantons Zürich zur Genehmigung zugestellt, nach der die teilrevidierte GO in Kraft tritt.

Genehmigung von (Bau-)Abrechnungen
Der Stadtrat hat Abrechnungen genehmigt für

- die Ausstattung der Liegenschaft an der Walter-Mittelholzer-Strasse 6 in Glattbrugg zur Unterbringung von Asylsuchenden im Gesamtbetrag von CHF 347'459.35 und für
- die Erweiterung der Brandmeldeanlage im Schulzentrum Lättenwiesen im Gesamtbetrag von CHF 59'664.20.

Zudem hat er die Bauabrechnungen abgenommen zur

- Renovation der Toilettenanlagen in den Trakten A und B der Schulanlage Lättenwiesen im Gesamtbetrag von CHF 68'742.90 und zur
- Sanierung der Sanitäranlagen im alten Dorfschulhaus, Dorfstrasse 7, im Gesamtbetrag von CHF 126'206.45.

Vorschläge Abwasserreinigungsanlage Kloten Opfikon (AKO)
Der Stadtrat hat sich mit dem Vorschlag des Verwaltungsrats der AKO einverstanden erklärt, für den vakanten Verwaltungsratssitz Stadtschreiber Guido Zibung zu wählen. Er verzichtet gleichzeitig auf die Einreichung weiterer Wahlvorschläge. Zudem begrüsst der Stadtrat den Vorschlag des Verwaltungsrats, eine unabhängige Beurteilung der Bauabrechnung zum Ausbauprojekt durch eine geeignete Revisionsgesellschaft vor der Antragsstellung an die Verbandsgemeinden einzuholen.

Bewilligung von gebundenen Ausgaben
Der Stadtrat hat den Kredit von CHF 380'000 für die Sanierung der Kanalisation aus der TV-Kontrolle Gebiet Ost bewilligt. Ausserdem hat er den Gesamtkredit von CHF 1'414'000 für das Bauprojekt Sanierung Regenüberlauf Geracher genehmigt. Beide Ausgaben gelten gemäss § 103 Abs. 1 Gemeindegesetz (GG) als gebunden.

■ Stadtverwaltung

CYCLOMANIA: FÜR OPFIKON IN DIE PEDALE TRETEN

Vom 1. bis 30. September 2026 heisst es wieder: aufs Velo steigen und Kilometer sammeln! Bei der schweizweiten Aktion «Cyclomania» ist die Bevölkerung eingeladen, für die «Velo-Challenge Stadt Opfikon» Punkte zu sammeln und dabei attraktive Preise zu gewinnen. Unser Ziel: Gemeinsam 21'500 Kilometer zurückzulegen – einen Kilometer pro Einwohnerin und Einwohner.

Mitmachen ist einfach: Cyclomania-App kostenlos herunterladen, für die «Velo-Challenge Stadt Opfikon» anmelden, Velofahren und Punkte sammeln.

Weitere Informationen zur Challenge gibt es unter:



■ Gesellschaft

MITTWOCHS

17.00–18.30 Uhr
AZ Gibeleich, Eingang Talackerstrasse
Brocki für Jung und Alt
Kontakt: Anlaufstelle 60+, 044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch

SAMSTAGS

9.30–11.30 Uhr
AZ Gibeleich, Eingang Talackerstrasse
Brocki für Jung und Alt
Kontakt: Anlaufstelle 60+, 044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch

■ Gesellschaft

FREITAG, 28. AUGUST 2026

9.30 Uhr, Bahnhof Glattbrugg
Wanderung
Wandern an der Reuss, Eggenwil nach Gnadenthal (2½ Std.)
ZVV-Tageskarte + Z-Pass A-Welle 16.80
Stöcke mitnehmen
Mittagessen Campingplatz Sulz
Neue Wanderbegeisterte, die Freude an der Bewegung, Natur und Gesellschaft haben, sind jederzeit herzlich willkommen!
Kontakt: Rösli Steiner, 079 768 87 28
Doris Büecheler, 079 328 30 59

FREITAG, 28. AUGUST 2026

14.00 Uhr, Restaurant Gibeleich
Schieber-Jass 2026
Einsatz CHF 15.00
Jassleitung: Giuliana Frei

DIENSTAG, 1. SEPTEMBER 2026

10.00 Uhr, P gegenüber Hotel Airport
Velotour
Embrach–Tössegg–Zweidlen–Neerach (54 km)
Picknick mitnehmen!
Neue Velofahrerinnen und Velofahrer sind herzlich willkommen!
Kontakt: Hans Jansenberger, 044 810 69 47

MONTAG, 7. SEPTEMBER 2026

14.00–15.30 Uhr, Vereinshaus Familiengärten Hauächer
Opfiker Boxenstopp 60+
Verbinden Sie Ihren Spaziergang mit einem Besuch bei uns. Bei Kaffee und Kuchen treffen wir uns ungezwungen zum Plaudern, Diskutieren und Philosophieren. Der Anlass findet bei jedem Wetter statt!
Kontakt: Anlaufstelle 60+, 044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch

DIENSTAG, 8. SEPTEMBER 2026

10.00 Uhr, P gegenüber Hotel Airport
Velotour
4-Seen-Rundfahrt (40 km)
Picknick mitnehmen!
Neue Velofahrerinnen und Velofahrer sind herzlich willkommen!
Kontakt: Ursi Schmid, 076 584 44 84
Monique Dünner, 079 771 88 04

DIENSTAG, 8. SEPTEMBER 2026

14.30–16.00 Uhr, Reformierte Kirche Opfikon, Cheminéeraum
Kafiplausch 60+
Wir laden Sie herzlich ein, an den Treffen teilzunehmen. In geselliger Runde haben wir Zeit zu plaudern, uns zu vernetzen, Informationen und Interessen auszutauschen und vielleicht auch gemeinsam zu philosophieren. Kommen Sie und Ihre Nachbarinnen und Nachbarn vorbei und lassen Sie sich überraschen. Wir freuen uns auf Sie!
Kontakt: Anlaufstelle 60+ 044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch

MONTAGS

14.00–16.00 Uhr
AZ Gibeleich, Raum der Stille
Computeria
Kontakt: Anlaufstelle 60+, 044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch

■ Kulturkommission

■ **Wahlbüro**

ABSTIMMUNGS- UND WAHLSONNTAG VOM 27. SEPTEMBER 2026

Am **Sonntag, 27. September 2026**, werden folgende Abstimmungen und Wahlen durchgeführt:

Bund:

- Volksinitiative «Wahrung der schweizerischen Neutralität (Neutralitätsinitiative)»
- Volksinitiative «Für eine sichere Ernährung – durch Stärkung einer nachhaltigen inländischen Produktion, mehr pflanzliche Lebensmittel und sauberes Trinkwasser (Ernährungsinitiative)»

Kantonal:

- Lehrpersonalgesetz (LPG) (Änderung vom 2. März 2026; Anpassung neu definierter Berufsauftrag)
- Patientinnen- und Patientengesetz und Gesundheitsgesetz (Änderung vom 30. März 2026; Gegenvorschlag zur Volksinitiative «Selbstbestimmung am Lebensende auch in Alters- und Pflegeheimen»)

Bezirk:

- Ersatzwahl in die Evangelisch-reformierte Kirchensynode für die Amtsdauer 2023–2027 im Synodalwahlkreis XVII. Bülach

Kirche:

- Landeskirchliche Volksinitiative «für eine klimaverantwortliche Kirche (Schöpfungsinitiative)» – Gegenvorschlag der Kirchensynode.

Stimmberechtigung

Stimmberechtigt sind die in der Stadt Opfikon politischen Wohnsitz nachweisenden Schweizer Staatsangehörigen, die das 18. Altersjahr zurückgelegt haben und nicht wegen dauernder Urteilsunfähigkeit unter umfassender Beistandschaft stehen oder durch eine vorsorgebeauftragte Person vertreten werden (Art. 2 BG über die politischen Rechte).

Evangelisch-reformierte Kirchenpflege: Aktiv stimmberechtigt für die Wahl der evangelisch-reformierten Kirchenpflege ist jede reformierte Person, die ihren politischen Wohnsitz in Opfikon hat, stimm- und wahlberechtigt ist (aktives Wahlrecht) sowie das 16. Altersjahr vollendet hat. Dies gilt auch für Mitglieder der Landeskirche mit ausländischer Staatsangehörigkeit, die über die Bewilligung C (Niederlassungsbewilligung), Ci (Aufenthaltsbewilligung mit Erwerbstätigkeit) und B (Aufenthaltsbewilligung) verfügen.

Stimmregister

Vor Wahlen und Abstimmungen werden Eintragungen ins Stimmregister bis zum Dienstag vor dem Urnengang vorgenommen, wenn feststeht, dass die Voraussetzungen für die Teilnahme an diesem Urnengang erfüllt sind. Die Stimmberechtigten können verlangen, dass ihnen Auskunft über die Stimmberechtigung und Wählbarkeit einer Person erteilt wird.

Stimmabgabe

Für die Stimmabgabe werden die amtlichen Wahl- und Stimmzettel verwendet. Die Zettel müssen durch die stimmberechtigte Person handschriftlich ausgefüllt oder geändert werden.

Bei der Stimmabgabe an der Urne weist sich die stimmberechtigte Person durch den Stimmrechtsausweis aus, den sie unterschrieben hat. Bestehen begründete Zweifel, ob die stimmende Person mit der auf dem Stimmrechtsausweis bezeichneten Person übereinstimmt, wird ein weitergehender Nachweis der Identität verlangt. Im Zweifelsfall entscheidet die Leiterin oder der Leiter des Urnendienstes.

Stimmabgabe an der Urne:
Sonntag, 27.09.2026 09.00–10.00 Uhr, Stadthaus

Stellvertretung

Eine stimmberechtigte Person kann höchstens zwei weitere Personen mit Stimm-
berechtigung in der Stadt Opfikon an der Urne vertreten. Die vertretene Person hat sich
damit auf dem Stimmrechtsausweis schriftlich einverstanden zu erklären. Die Vertre-
terin oder der Vertreter gibt den eigenen Stimmrechtsausweis ab.

Briefliche Stimmabgabe

Bei der brieflichen Stimmabgabe legt die stimmberechtigte Person folgende Unterlagen in das Antwortkuvert:

- den Stimmrechtsausweis mit der unterzeichneten Erklärung, brieflich zu stimmen,
- das verschlossene Stimmzettelkuvert mit den Wahl- und Stimmzetteln.

Gültig sind nur Stimmzettel, die von einem unterzeichneten Stimmrechtsausweis begleitet sind. Enthält ein Stimmzettelkuvert zur gleichen Sache mehrere Wahl- oder Stimmzettel unterschiedlichen Inhalts, sind sie ungültig. Lauten sie gleich, ist einer von ihnen gültig.

Antwortkuverts sind der Post so zu übergeben, dass sie rechtzeitig, das heisst bis Freitag vor dem Urnengang, eintreffen. Der Briefkasten vor dem Stadthaus wird an Wahl- und Abstimmungssonntagen jeweils um 10.00 Uhr letztmals geleert. Später eintreffende Sendungen fallen ausser Betracht.

Wohnsitzwechsel

Wer während der letzten vier Wochen vor einem Urnengang den politischen Wohnsitz wechselt, erhält am neuen Wohnsitz die Wahl- und Abstimmungsunterlagen nur gegen den Nachweis, dass er oder sie das Stimmrecht nicht bereits am bisherigen politischen Wohnsitz ausgeübt hat.

Nachbezug

Stimmberechtigte, welche die Wahl- und Abstimmungsunterlagen bis zum dritten Dienstag vor dem Urnengang nicht erhalten haben, können diese bis Freitagvormittag vor dem Urnengang bei der Stadtkanzlei beziehen.

Resultate der Stadt Opfikon

Die Ergebnisse sind am Sonntag im Verlaufe des Nachmittags auf der städtischen Homepage unter www.opfikon.ch abrufbar.

Opfikon, 12. August 2026

Wahlbüro Opfikon
(Tel. 044 829 82 23)

Kultur

VOLKSMUSIG I DÄ SCHÜÜR

MIT FESTWIRTSCHAFT

Samstag, 12. September 2026
17.00–23.00 Uhr
Opfikon
Bassersdorferstrasse 19

Quartett Waschächt
Rex Quintett
Alphornbläser und Fahnenschwinger ZH-Unterland
Alder die Sechsten

Geniessen Sie Schweizer Volksmusik pur - «ufem Land i dä Stadt»

STADT OPFIKON
Kulturkommission

energie opfikon

Kultur

FLOH-MARKT

2026

SAMSTAG,
5. SEPTEMBER 2026

von
09:00–16:00 Uhr

Anmeldungen für Platzreservierungen:
Willi von Allmen
Spitzackerstrasse 9
8304 Wallisellen
grammobar@bluewin.ch
Tel. 079 481 91 71

Roter Marktplatz
Schaffhauserstrasse 94 / 104
8152 Glattbrugg

Bei schlechter Witterung gibt Willi von Allmen gerne Auskunft bezüglich der Durchführung.

STADT OPFIKON

Kultur

11. FOOD FESTIVAL

6 Fr. pro Portion

Mit Kinderprogramm organisiert durch die Jubla Glattbrugg.

SAMSTAG,
26. SEPTEMBER 2026
11:30–20:30 UHR

GRAFFLAND ZÜRICH
8152 GLATTPARK (OPFIKON)

Mehr Informationen
www.opfikon.ch/foodfestival

STADT OPFIKON

ANREISE

Alle wichtigen Informationen zur Anreise sind unter www.opfikon.ch/food-festival oder via QR-Code abrufbar.

Öffentliche Verkehrsmittel

Wir empfehlen Ihnen für die Hin- und Rückreise die öffentlichen Verkehrsmittel unseres offiziellen Transportpartners zu nutzen.

Velofahrende

Vor Ort sind ausreichend Veloparkplätze vorhanden; auf dem gesamten Areal gilt Schritttempo.

Parkplätze

Eine begrenzte Anzahl Parkplätze steht Ihnen auf dem Parkplatz Rietwiesenstrasse und bei der Sportanlage Au zur Verfügung.

STADT OPFIKON

Familienarbeit / Jugendarbeit

**SPIEL UND SPASS
RUND UM DAS THEMA
KINDERRECHTE**

9. SEPTEMBER 2026

14:00 BIS 17:00 UHR

WO?
SPIELRAUM ARA GLATT

KONTAKT:
FAMILIENARBEIT@OPFIKON.CH
079 555 82 02

GRATIS

**ZVIERI BUFFET
FÜR DIE KINDER**

Familienarbeit

Flohmarkt
für Familien und Kinder

Spielraum ara Glatt, Opfikon
Sonntag, 13. September 2026, 14:00 - 17:30 Uhr
(Ersatzdatum bei Regen: 20. September)

Verkauf oder Tausch von Kinder- und Babyartikeln,
Spielsachen und Büchern

Kinder ab acht Jahren dürfen selbständig am Flohmarkt teilnehmen!

Verpflegung:
Im Café Graffland

Die Anmeldung erfolgt über folgenden Link:

Weitere Infos bei:
Jeannette Sestito 079 555 82 02
jeannette.sestito@opfikon.ch

Stadtbibliothek

**Buch
&
Kaffee**

29. August 2026
9.30 - 10.30 Uhr
**im Provisorium
im Dorf-Träff**

Bücher begeistern, beflügeln und eröffnen neue Welten...
Kommen Sie vorbei, lassen Sie sich inspirieren, erzählen Sie uns, welches Buch Sie überrascht, bewegt oder zum Lachen gebracht hat.

Wir freuen uns auf einen gemütlichen Austausch bei Kaffee und Gipfeli in der Stadtbibliothek Opfikon im Dorf-Träff.

Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung ist nicht nötig.

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag
15.00 - 19.00 Uhr
Samstag
09.00 - 13.00 Uhr

telefon 044 810 57 97
stadtbibliothek@opfikon.ch
www.opfikon.ch/stadtbibliothek

Stadtbibliothek

Buchzeichen-Wettbewerb 2026

Die Finalistinnen und Finalisten von unserem Buchzeichen-Wettbewerb stehen fest.

Wer gewinnt? Sie bestimmen mit!

Einfach QR-Code scannen und abstimmen.

Viel Spass!

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag
15.00 - 19.00 Uhr
Samstag
09.00 - 13.00 Uhr

8152 Opfikon
telefon 044 810 57 97
stadtbibliothek@opfikon.ch
www.opfikon.ch/stadtbibliothek

Senioren

ANGEBOTE FÜR SENIORINNEN UND SENIOREN

KAFIPLAUSCH 60+



Wir laden Sie herzlich ein, an den Treffen teilzunehmen. In geselliger Runde haben wir Zeit zu plaudern, uns zu vernetzen, Informationen und Interessen auszutauschen und vielleicht auch gemeinsam zu philosophieren.

Kommen Sie und Ihre Nachbarinnen und Nachbarn vorbei und lassen Sie sich überraschen. Wir freuen uns auf Sie!

jeweils dienstags, 14.30 - 16.00 Uhr

08. September 2026
06. Oktober 2026
03. November 2026
01. Dezember 2026

Reformierte Kirche Opfikon,
Oberhauserstrasse 71
Cheminéeraum

Weitere Infos: 044 829 85 50 / 60plus@opfikon.ch

STADT OPFIKON
Anlaufstelle 60+

reformierte
kirche opfikon

Gesellschaft Senioren



Afternoon
Happy Hour

SONNTAG, 27. SEPTEMBER 2026

RESTAURANT GIBELEICH

15.00 - 16.00 UHR

Wir offerieren Ihnen ein Glas Prosecco oder ein Glas Rimuss und kleine Pizzas.

Musikalische Umrahmung mit Fredi Kuster am Klavier.

Die Anlaufstelle 60+ und das Alterszentrum Gibeleich freuen sich auf Sie!

STADT OPFIKON
Anlaufstelle 60+

Infos: 60plus@opfikon.ch/044 829 85 50

Galerie im Stadthaus

Galerie
im Stadthaus

Stadthaus Opfikon
Oberhauserstrasse 25
1. – 3. Stock

ZWISCHEN
BLICKEN

03.09.26–
12.02.27

SIDNEY RAGO
LADINA WALDER
CHIMI

VERNISSAGE
DO, 03. SEPT. 2026
AB 18.30 UHR

Galerie
im Stadthaus

Stadthaus Opfikon
Oberhauserstrasse 25
1. – 3. Stock

ZWISCHEN
BLICKEN

03.09.26–
12.02.27

SIDNEY RAGO
LADINA WALDER
CHIMI

VERNISSAGE
DO, 03. SEPT. 2026
AB 18.30 UHR

Drei Künstlerinnen machen die Welt auf unterschiedliche Weise sichtbar – eine fotografiert, zwei malen.

Was sie verbindet, ist ein gemeinsames Gespür für das Flüchtige, das Atmosphärische, das Unbenennbare.

Zwischen Blicken erkundet den stillen Raum dazwischen: flüchtige Momente zwischen Erinnerung und Vorstellung, zwischen Traum und Wirklichkeit.

■ Gesellschaft

ANGEBOTE FÜR SENIORINNEN UND SENIOREN
BRENNPUNKT 60+

SENIORENSCHUTZ
TELEFONBETRUG UND ALLGEMEINE GEFAHREN



Geldforderung?
Immer
Nein!

Vorsicht vor Anrufen der falschen Polizei. Dabei wird Ihnen von Betrügern mitgeteilt, dass eine Ihnen nahestehende Person einen schweren Unfall erlitten hat oder darin verwickelt ist. Es werden hohe Geldbeträge gefordert damit Ihre Angehörigen die nötige Unterstützung erhalten. Bleiben Sie wachsam, sei es auf der Strasse, beim Einkaufen oder zu Hause. Die Vorgehensweise der Betrüger/Innen ist ideenreich und skrupellos. Sie haben es vor allem auf Ihr Geld abgesehen.

Referent: Marco Schnyder Kantonspolizei Zürich	Montag, 12. Oktober 2026 14.00 - 15.00 Uhr (anschl. Apéro) Alterszentrum Gibeleich, Mehrzweckraum
---	--

Weitere Infos:

044 829 85 50
60plus@opfikon.ch

 **STADT OPFIKON**
Anlaufstelle 60+



Wegen der Trockenheit sehen die Wälder schon im August sehr herbstlich aus. BILD SUVA

SUVA WARNT

Im Wald ist aktuell Vorsicht geboten

Die lange Trockenheit hat das Risiko erhöht, dass Äste oder ganze Baumkronen unvermittelt abbrechen und auf Menschen fallen. Das macht die Waldarbeit für Forstbetriebe unberechenbar. Auch Spaziergängerinnen, Wanderer oder Biker sollten sich der veränderten Situation bewusst sein. .

Die Hitze und der fehlende Regen setzen den Wäldern in weiten Teilen der Schweiz zu. Den Sicherheitsspezialisten der Suva werden vermehrt Spontanabbrüche von Ästen oder ganzen Baumkronen gemeldet – insbesondere aus Wäldern des Mittellands und des Jurabogens. Von Spontanabbrüchen betroffen sind vor allem Buchen und andere Laubbäume – es können aber auch Bäume im eigenen Garten sein.

Durch die lang anhaltende Trockenheit verlieren Äste und Kronenteile an Stabilität und können teilweise ohne äussere Einwirkung abbrechen. Da viele der

betroffenen Bäume gesund aussehen, sei die Situation besonders tückisch, schreibt die Suva in einer Medienmitteilung. Für Waldbesuchende bedeutet das jedoch nicht, den Wald grundsätzlich zu meiden. Wer sich im Wald aufhält, sollte aufmerksam bleiben, Warnhinweise beachten und sich nicht unnötig lange unter grossen Bäumen aufhalten. Bei Wind oder gar Sturm ist der Verzicht auf einen Waldspaziergang jedenfalls die sichere Variante.

Die Gefahr ist nicht sichtbar

Die Trockenheit hat auch Auswirkungen auf die Holzernte. «Die Trockenheit verändert das Risikoprofil im Wald wesentlich – auch für erfahrene Forstleute. Wer jetzt im Wald arbeitet, muss sich der aussergewöhnlichen Situation bewusst sein und die zusätzlichen Gefahren berücksichtigen», sagt Urs Limacher, Teamleiter Forst bei der Suva. Um Unfälle zu vermeiden, empfiehlt die Suva eine sorgfältige Planung vor jedem Einsatz. Moderne Holzernteverfahren etwa können die Sicherheit erhöhen, da sich der Mensch dabei nicht im unmittelbaren Gefahrenbereich befindet. (pd.)

Vom Krankenasyl zum Regionalspital

Das Spital Bülach feiert sein 125-jähriges Bestehen. Regierungsrätin Natalie Rickli gratulierte und würdigte dessen Bedeutung für die Gesundheitsversorgung im Zürcher Unterland. Im Mittelpunkt des Jubiläums stand auch die Frage, wie sich das Regionalspital für die Zukunft weiterentwickelt.

Vor 125 Jahren hiess es in Bülach erstmals «Licht an!» im neuen Krankenasyl. Seit der Eröffnung des Brunnerstifts im Jahr 1901 hat sich das Spital Bülach grundlegend verändert: Aus einem kleinen Haus mit ursprünglich 18 Betten ist ein modernes Regionalspital geworden. Heute stellen rund 1500 Mitarbeitende die medizinische Versorgung der Bevölkerung im Zürcher Unterland und den angrenzenden Regionen sicher. Jährlich werden über 81000 Behandlungen durchgeführt.

Anlässlich des Jubiläums feierte das Spital Bülach am vergangenen Donnerstag und Freitag gemeinsam mit Aktionärsgemeinden, Zuweisenden, Partnern und weiteren Gästen. Regierungsrätin Natalie Rickli, Vorsteherin der Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich, gratulierte dem Spital zum 125-jährigen Bestehen und dankte der Spitalleitung, den Zuweisenden und den Partnern für ihren Beitrag zur regionalen Gesundheitsversorgung. Dass Sir John Brunner vor 125 Jahren mit seiner Stiftung den Grundstein zum heutigen Spital Bülach legte, sei für das Zürcher Unterland eine ausgezeichnete Entscheidung gewesen. Als symbolisches Geschenk überreichte die Regierungsrätin dem Spital ein Apfelbäumchen. Wie ein Spital brauche auch dieses gute Wurzeln und Pflege, damit es wachsen und Früchte tragen könne.

Aus 3 mach 1500

Wie stark sich die Gesundheitsversorgung verändert hat, zeigte CEO Sabrina Gänsbacher anhand zweier Patienten – einem um das Jahr 1900 und einem von heute. Der Patient von damals musste



Sie hatten Grund zum Feiern: Spital-VR-Präsident Thomas Straubhaar, Gesundheitsvorsteherin Natalie Rickli und CEO Sabrina Gänsbacher. BILD PD

seinen Weg ins Spital unter Umständen zu Fuss zurücklegen. Einen Rettungsdienst gab es noch nicht. Operationen waren mit erheblichen Risiken verbunden, Antibiotika standen nicht zur Verfügung und Infektionen konnten lebensbedrohlich sein. Der Patient von heute

trifft auf eine völlig andere Gesundheitsversorgung: Rettungsdienst und moderne Diagnostik, Spezialistinnen und Spezialisten verschiedener Fachrichtungen sowie hochentwickelte Operations- und Behandlungsmöglichkeiten stehen zur Verfügung. Zahlreiche Berufsgrup-

pen arbeiten innerhalb kurzer Zeit zusammen, um eine umfassende Versorgung sicherzustellen. «Beständigkeit bedeutet nicht, dass alles gleich bleibt. Beständigkeit bedeutet, dass wir uns für unseren Auftrag laufend weiterentwickeln», sagte Gänsbacher.

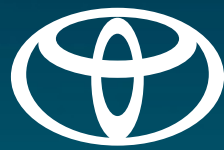
Auch Verwaltungsratspräsident Thomas Straubhaar richtete den Blick über das Jubiläum hinaus. Ein Spital müsse sich verändern, wenn sich die Anforderungen an die Gesundheitsversorgung veränderten. Dazu gehörten die Weiterentwicklung ambulanter Angebote, stärkere Zusammenarbeit und Vernetzung, die Nutzung digitaler Möglichkeiten und gleichzeitig die Bewahrung der regionalen Verankerung.

Verankert und offen für die Zukunft

Denn trotz aller Veränderungen sei eines über 125 Jahre gleich geblieben: die Bedeutung des Spitals für die Menschen in der Region. «Ein Spital ist am Ende nicht ein Gebäude. Es sind nicht die Geräte, nicht die Betten und nicht die Prozesse. Ein Spital sind Menschen», betonte Straubhaar. Er dankte den rund 1500 Mitarbeitenden für ihren täglichen Einsatz.

Das Jubiläumsmotto «Licht an» steht damit nicht nur für die Geschichte des Spitals, sondern auch für seinen Blick nach vorne. Das Ziel: Die Gesundheitsversorgung im Zürcher Unterland weiterzuentwickeln und dabei ein verlässlicher und regional verankerter Partner zu bleiben.

Nach dem offiziellen Jubiläumsanlass mit den Partnern des Spitals fand dann die Feier für die Mitarbeitenden statt. Das Spital Bülach hatte seine rund 1500 Mitarbeitenden zu einem eigenen Jubiläumsfest eingeladen. Foodtrucks, ein Konzert und ein DJ sorgen für das Programm. Im Mittelpunkt standen das gemeinsame Feiern und der Dank für den täglichen Einsatz. (pd.)



NEW TOYOTA RAV4 4x4



ALS HYBRID UND PLUG-IN HYBRID ERHÄLTlich.

Der RAV4 bietet Ihnen verschiedene Optionen. Der selbstaufladende RAV4 Hybrid auf Basis der hochmodernen Hybridtechnologie von Toyota macht den Alltag so einfach wie nie. Der RAV4 Plug-in Hybrid vereint maximale Vielseitigkeit und Leistung: bis zu 309 PS, beeindruckende Beschleunigung und eine rein elektrische Reichweite von bis zu 137 km.

**TOYOTA RELAX
GARANTIE**

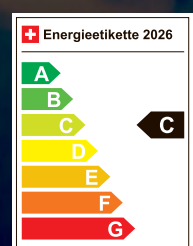
BIS ZU
EINEM FAHRZEUGALTER VON

15 JAHREN



JETZT ENTDECKEN.

RAV4 Premium AWD PHEV, 309 PS, 1,6 kWh/100 km, 13,4 kWh/100 km, 36g/km CO₂, En.-Eff. C. Die service-aktivierte Toyota Relax Garantie & Assistance gilt ausschliesslich für Toyota Personenwagen bis zu einem Fahrzeugalter von 15 Jahren oder 250'000 km ab Hersteller-Garantie Start-Datum (es gilt das zuerst Erreichte). Die Relax-Garantielaufzeit ist abhängig vom für das Fahrzeug vorgegebenen Serviceintervall. Detaillierte Informationen finden Sie in den Garantiebestimmungen auf toyota.ch.



POST AG
Preisaufschlag bei
A- und B-Post

Sinkende Briefmengen erhöhen den Druck auf die Post: Wichtige Einnahmen gehen zurück, während die Kosten für die flächendeckende Infrastruktur weitgehend gleich bleiben. Dieser Mengenrückgang kann nach Angaben der Post AG durch andere Massnahmen nicht ausgeglichen werden. Deshalb hat sie mit dem Preisüberwacher Preisanpassungen für die nächsten drei Jahre vereinbart.

Ab dem 1. Januar 2027 kostet ein A-Post-Brief im Standardformat neu 1.40 Franken (bisher 1.20 Franken), Grossbriefe kosten neu 2.75 Franken. Für Midibriefe bleibt der bisherige Preis in Höhe von 1.70 Franken unverändert. Ein B-Post-Brief kostet neu 1.10 Franken (bisher 1 Franken). Die B-Post-Midibriefe werden 1.35 Franken kosten und die Preise für Grossbriefe betragen 2.25 Franken.

Auch A-Post-Plus-Briefe und Einschreiben kosten künftig 20 Rappen mehr. Für nationale Briefe gilt neu ein Standardgewicht von 1-50 g (bisher 1-100 g). In diese Kategorie fallen mehr als 95 Prozent aller bisherigen Standardbriefe. Midibriefe umfassen neu Briefe zwischen 51 und 500 g. Durch die neue Gewichtskategorie kann die Post auf die Entrichtung der Mehrwertsteuer verzichten, die im Monopolbereich bis 50 g gesetzlich auch nicht gefordert ist. Neu eingeführt wird ein Volumenbrief, der einen einfachen Versand von Kleinwaren ermöglicht. Der Preis für den Versand beträgt 4.20 Franken.

Privatkundinnen und -kunden können ihre online frankierten Pakete bis und mit 2029 weiterhin mit der Dienstleistung pick@home kostenlos zu Hause abholen lassen und profitieren von einem Online-Rabatt von 1.50 Franken. Die Einigung zwischen der Post und dem Preisüberwacher gilt bis Ende 2029. (pd.)



Alle Anpassungen:
www.post.ch/angebot27

EHC KLOTEN
Dario Meyer
übernimmt

Wie erwartet ist Teamleader Dario Meyer (29) nach seinen bisherigen Verdiensten in fünfeinhalb Jahren in Kloten sowie seiner langfristigen Vertragsverlängerung bis 2032 zum neuen Captain und damit Nachfolger von Klubrekord-Spieler Steve Kellenberger gewählt worden. Klotens Königstransfer, Goalie Reto Berra (39), feierte derweil im dritten Vorbereitungsspiel der Flughafenstädter einen imponierenden Einstand. Beim 1:0-Sieg beim Ligakonkurrenten Langnau blieb Berra ungeschlagen.



Dario Meyer
wird Nachfolger von
Steve Kellenberger

Für Kloten war es der dritte Sieg im dritten Vorbereitungsspiel. Einen Tag später setzte sich Kloten auch bei seiner Testspiel-Heimpremiere gegen die Vorarlberg Pioneers (5:4) durch. Meyer erzielte im Finish in Überzahl das Siegtor. Kloten bestreitet nun noch drei Testspiele: in Augsburg am 28. August, bei Ambri-Piotta am 2. September sowie am 10. September gegen Lugano die Meisterschaft-Generalprobe vor eigenem Publikum. Der Ligastart erfolgt am 15. September bei den Rapperswil-Jona Lakers. Neben dem kanadischen Stürmer Brandon Gignac sind verletzungsbedingt auch Neuzugang Michael Hügli sowie Rafael Meier für den Saisonauftakt fraglich. (rst)

Glattal rüstet für trockene Zeiten

Die Trockenheit hat uns im Griff – allorts wird zum Wassersparen aufgerufen. Eine zusätzliche Transportleitung soll die Trinkwasserversorgung im Glattal noch besser sichern.

Daniel Jaggi

Die anhaltende Trockenheit macht derzeit deutlich, wie verletzlich die Wasserversorgung in trockenen Sommern sein kann. Sinkende Grundwasserstände führen dazu, dass lokal weniger Wasser zur Verfügung steht und teilweise mehr Wasser aus übergeordneten Versorgungssystemen bezogen werden muss.

Parallel dazu wird im Furt- und Glattal an einer langfristigen Lösung gearbeitet. Die Gruppenwasserversorgung Vororte und Glattal (GVG) plant mit der «Spange Ost» eine rund sieben Kilometer lange Trinkwasser-Transportleitung zwischen Bassersdorf und Volketswil. Das Projekt hat nach vier Jahren Planung einen wichtigen Meilenstein erreicht und wird nun öffentlich aufgelegt.

Die neue Leitung soll einen Ringschluss im bestehenden Trinkwassernetz ermöglichen. Dadurch kann Wasser künftig flexibler verteilt werden. Fällt beispielsweise ein Teil des Netzes wegen Unterhaltsarbeiten aus oder steht in einem Gebiet weniger Wasser zur Verfügung, können andere Leitungsabschnitte stärker genutzt werden.

Für 320000 Menschen

Das Versorgungsnetz der GVG beliefert heute rund 320000 Einwohnerinnen und Einwohner sowie Unternehmen im Furt- und Glattal mit Trinkwasser. Gleichzeitig wächst die Bevölkerung. Die Wasserversorgung muss deshalb nicht nur auf heutige, sondern auch auf künftige Anforderungen ausgerichtet werden. Die «Spange Ost» soll mit einem Durchmesser von 60 Zentimetern bis zu 150000 Menschen mit Trinkwasser versorgen können. Die Leitung wird auf eine Lebensdauer von rund 80 Jahren ausgelegt. Für später



Die «Spange Ost» (rot) ist nicht nur als kurzfristige Antwort auf die aktuelle Trockenheit gedacht. Vielmehr soll sie die Versorgung des Zürcher Unterlandes, und damit auch des Glattals, langfristig stabiler und flexibler machen. GRAFIK ZVG

ist zudem eine Erweiterung des Durchmessers auf 80 Zentimeter vorgesehen. Damit ist das Projekt nicht als kurzfristige Antwort auf die aktuelle Trockenheit gedacht. Vielmehr soll es die Versorgung langfristig stabiler und flexibler machen – gerade auch mit Blick auf mögliche weitere trockene Sommer und das erwartete Bevölkerungswachstum.

35 Millionen Franken

Die Kosten für die neue Leitung werden auf rund 35 Millionen Franken geschätzt. Finanziert werden soll das Projekt über Darlehen der Gemeinden und Banken sowie über Beiträge des Kantons. Zusätzlich ist eine geringfügige Erhöhung der Was-

«Die «Spange Ost» ist ein zentrales Projekt für die Zukunft unserer Region: Sie garantiert 80 Jahre sichere Trinkwasserversorgung – auch bei weiterem Wachstum.»

Beat Gassmann
Präsident Gruppenwasserversorgung
Vororte und Glattal

sertarife der Gemeinden vorgesehen. Ab dem 1. September liegt das Bauprojekt während 30 Tagen in den betroffenen Gemeinden öffentlich auf. Nach der Behandlung allfälliger Einsprachen soll die Delegiertenversammlung der GVG im Oktober über das Projekt befinden und den Kreditantrag zuhanden der Urnenabstimmung verabschieden.

Voraussichtlich im Herbst 2027 entscheidet die Bevölkerung der betroffenen Gemeinden über den Baukredit. Bei einer Zustimmung rechnet die GVG mit einer zweijährigen Bauzeit. Ab 2030 könnte die «Spange Ost» damit ihren Beitrag zu einer sichereren Trinkwasserversorgung im Furt- und Glattal leisten.

Trikots, Trophäen und Strumpfhosen

Die Geschichte des EHC Kloten hat im Stadion einen neuen Ort bekommen: Die Hall of Fame zeigt Erinnerungsstücke aus mehr als 90 Jahren Klubgeschichte. Möglich wurde das Projekt auch dank der Unterstützung von rund 250 Fans.

Wer den Stadionrundgang der Swiss Arena betritt, taucht jetzt tief in die Geschichte des EHC Kloten ein. In grossen Vitrinen liegen Trikots, Schläger, Handschuhe, Pokale und weitere Raritäten. Auf der Ostseite führt ein Zeitstrahl durch neun Jahrzehnte Klubgeschichte. Ergänzt wird die Ausstellung durch die Namen prägender Persönlichkeiten.

«Es ist einzigartig», sagt Raphael Walser, der die Eröffnung der Hall of Fame moderiert. Besonders beeindruckend sei, wie viel Platz die neue Ausstellung noch für die Zukunft lasse. Die Hall of Fame soll denn auch nicht als fertiges Projekt verstanden werden, sondern mit der Geschichte des Klubs weiterwachsen.

Von der Idee zur Ausstellung

Die Idee entstand vor rund eineinhalb Jahren. Einer, der massgeblich an der Umsetzung beteiligt war, ist Klublegende Peter Lüthi (Spieler, Trainer, Nachwuchstrainer, GM). «Was zunächst als Idee begann, entwickelte sich Schritt für Schritt zu einem umfangreichen Projekt», erzählt er. Historisches Material musste gesucht, Geschichten recherchiert und Exponate zusammengetragen werden. Dabei halfen zahlreiche ehemalige Spieler, Funktionäre und Wegbegleiter des EHC. Viele stellten persönliche Erinnerungsstücke zur Verfügung. Zahlreiche von ihnen waren bei der Eröffnung denn auch dabei. Die Ausstellung soll nicht nur an Meister-



Sportchef Ricardo Schödlér erläutert einige Highlights aus der Klubgeschichte. Links in der Vitrine der Meisterpokal von 2022.

BILD DANIEL JAGGI

titel und grosse Spieler erinnern, sondern die gesamte Geschichte des Klubs erzählen – mit ihren Höhen und Tiefen.

250 Fans machten mit

Finanziert wurde die Hall of Fame über ein Crowdfunding. Rund 250 Personen beteiligten sich finanziell und wurden zur Eröffnung eingeladen. Damit wurde das Projekt zu einer gemeinsamen Sache von Klub und Fans. EHC-Präsident Jan Schibli betonte denn auch den Gedanken der Gemeinschaft. «Wir sind auf einem guten Weg, sind eine Familie, wollen eine Familie sein und es auch zeigen», sagte er. Die Hall of Fame mache diese Verbundenheit sichtbar. Für Schibli gehört dazu

auch, dass nicht nur die erfolgreichen Zeiten ihren Platz bekommen.

Traktandum Strumpfhosen

Zum Auftakt führten mehrere Klublegenden die Besucherinnen und Besucher persönlich durch die Ausstellung. Dabei wurden Geschichten und Anekdoten aus vergangenen Jahrzehnten lebendig. Gabriel Weber, einst Spieler, Trainer, Nachwuchschef und Vorstandsmitglied, erinnerte beim Zeitstrahl beispielsweise an die Vorstandssitzung von 1948. «Das wichtigste Traktandum damals war: Wer strickt die Strumpfhosen.» Sportchef Ricardo Schödlér zeigte andernorts etwas verschämt auf den Swiss-League-Meisterpokal von

2022, der den Wiederaufstieg in die National League ermöglichte: «Wer genau hinschaut, entdeckt Klebstreifen.» Und tatsächlich scheint der «Glas-Kübel» notdürftig geflickt zu sein. In der Vitrine ist auch die golden Pfeife des einstigen Profischiedsrichters Nadir Mandioni, der in Kloten aufgewachsen ist.

Für Peter Lüthi ist die Arbeit mit der Eröffnung ohnehin nicht abgeschlossen. Noch immer gebe es Geschichten, Personen und Gegenstände, die ihren Platz in der Hall of Fame finden könnten. Gerade darin liegt die Idee des Projekts: Die Ausstellung erzählt die Vergangenheit – und lässt gleichzeitig viel Platz für die Zukunft. Daniel Jaggi

«Konkurswelle» rollt übers Glattal – und schuld ist ein neues Gesetz

Seit Anfang 2025 müssen Firmen bei unbezahlten Steuern und Sozialabgaben auf Konkurs statt auf Pfändung betrieben werden. Die Folgen sind auch im Glattal spürbar: Seit Mitte 2025 haben sich die Konkursöffnungen verdoppelt. Am stärksten unter Druck stehen ausgerechnet alteingesessene Betriebe.

Tobias Stepinski

Eine kleine Gesetzesänderung mit grosser Wirkung: Seit dem 1. Januar 2025 wird ein Unternehmen, das im Handelsregister eingetragen ist und offene Steuern, Gebühren oder Sozialversicherungsbeiträge nicht bezahlt, nicht mehr gepfändet, sondern direkt auf Konkurs betrieben (siehe blaue Box). Möglich macht das die Streichung eines langjährigen Privilegs im Schuldbetriebs- und Konkursgesetz (SchKG). «Steuern, Gebühren, Bussen und Sozialversicherungsbeiträge können seit dem 1. Januar 2025 nur noch auf dem Weg der Konkursbetreibung eingetrieben werden», sagt Estelle Oppenheim von der Kommunikation des Obergerichts des Kantons Zürich. «Somit ist der Weg für eine Betreibung auf Pfändung grundsätzlich versperrt.» Früher konnten staatliche Stellen zwar betreiben, mussten aber keinen Konkurs beantragen. Überschuldete Firmen konnten so weitermachen. Jetzt droht ihnen das Aus.

Für die Ämter heisst das mehr Arbeit, für manche Firma das Ende. «Seit Mitte 2025 haben sich die Konkursöffnungen zahlenmässig verdoppelt», sagt Pascal Hensch, Notar am Notariat Bassersdorf, das auch für Kloten zuständig ist. «Die Bewältigung ist für alle Parteien eine grosse Herausforderung. Und es betrifft praktisch alle Branchen.» Das ebenfalls angefragte Notariat Wallisellen, das auch für Opfikon zuständig ist, verwies an das Notariatsinspektorat des Kantons Zürich.

Dreimal so viele Androhungen

Im ganzen Kanton fällt der Sprung noch deutlicher aus. Laut Betreibungsinspektorat stiegen die Konkursandrohungen von knapp 11500 (2024) auf über 31500 (2025) – fast eine Verdreifachung. Gleichzeitig sanken die Pfändungen um mehr als 12%, von rund 195000 auf gut 170000. Verfahren, die früher über die Pfändung liefen, laufen heute über den Konkurs.

Der Anstieg hänge grösstenteils mit der Gesetzesrevision zusammen, sagt Estelle Oppenheim vom Obergericht. Genau beziffern lasse sich der Effekt aber nicht: «Es kann nicht unterschieden werden, welche Konkursandrohungen dem Paradigmenwechsel zuzuschreiben sind.» Ausserdem: Nicht jede Konkursandrohung führt zur Konkursöffnung.

Kanton Zürich trifft es weniger hart

Ausgerechnet der wirtschaftsstärke Kanton Zürich kommt glimpflicher davon als der Rest des Landes. Das zeigt eine



41 Firmen schliessen in der Schweiz pro Tag. Auch das Notariat Wallisellen bekommt die Konkurswelle zu spüren.

BILD STADT WALLISELLEN

Studie von Dun & Bradstreet, einer Wirtschaftsauskunftei, die Daten von Firmen sammelt und deren Kreditwürdigkeit einschätzt. Demnach stiegen die Firmeninsolvenzen in den ersten neun Monaten 2025 schweizweit um 40% auf über 6200 Fälle. In Zürich waren es «nur» 28% mehr, von 830 auf 1063. Deutlich stärker traf es die Zentralschweiz (+48%) und die Region Bern (+44%). Betroffen sind fast alle Branchen – am meisten die Herstellung langlebiger Güter (+64%), die IT (+60%) und Unternehmensdienstleister (+55%). Auffällig ist, wen es trifft: nicht die jungen Firmen, sondern die alteingesessenen. Je länger ein Unternehmen am Markt sei, desto grösser sei das Insolvenzrisiko, sagt Dirk Radetzki von Dun & Bradstreet.

Im ersten Halbjahr 2026 gab es am meisten Konkurse im Handwerk (1053 Fälle), gefolgt vom Gastgewerbe (770) und dem Einzelhandel (626). Ein prominentes Beispiel ist der Zürcher Kult-Betrieb Güggeli-Express: Er meldete im Februar 2026 Konkurs an und stellte den Betrieb nach 28 Jahren ein. Konkurrenten wie Natura

«Die Bewältigung ist für alle Parteien eine grosse Herausforderung.»

Pascal Hensch
Notariat, Grundbuch- und Konkursamt
Bassersdorf

Güggeli und Guets Güggeli übernahmen viele der früheren Standorte, wie «20 Minuten» berichtete.

«Der starke Anstieg der Konkurse ist eine direkte Folge der Gesetzesänderung und zeigt, wie konsequent die neuen Regelungen umgesetzt werden», hält Marianne Bregenzer, Country Lead Schweiz bei Dun & Bradstreet, in der Mitteilung

zur Studie fest. «Kurzfristig führt das zu einer erhöhten Belastung für Unternehmen und Behörden, langfristig aber zu mehr Transparenz und Stabilität in der Schweizer Wirtschaft.» Ähnlich sieht es Estelle Oppenheim vom Obergericht: «Langfristig werden durch diese Änderung illiquide und de facto zahlungsunfähige Unternehmen vom Markt verschwinden, kurzfristig führen sie jedoch zu einem Anstieg der Konkursverfahren.»

In der Gegenwart heisst das vor allem: mehr Arbeit für die Ämter. Marco Lucchini vom Zürcher Notariatsinspektorat sprach gegenüber dem «Tages-Anzeiger» im Herbst 2025 von einer «regelrechten Konkurswelle». Und er rechnet mit weiteren Fällen: «Ich habe das Gefühl, dass wir da erst am Anfang sind.» Der Kanton reagierte und schuf 30 zusätzliche Stellen bei den Konkursämtern.

Auch die Wirtschaft schwächelt

Das Gesetz gilt inzwischen seit anderthalb Jahren, doch die Zahl der Pleiten steigt weiter. Das liegt laut Dun & Brad-

Wie ein Firmenkonzurs in der Schweiz abläuft

Bezahlt eine Firma eine Rechnung nicht, kann der Gläubiger sie betreiben. Bei einer Pfändung wird nur so viel verwertet, wie zur Deckung der Schuld nötig ist, etwa Geld vom Konto; die Firma besteht weiter. Beim Konkurs dagegen wird das gesamte Vermögen erfasst und das Unternehmen aufgelöst. Bei im Handelsregister eingetragenen Firmen führt der Weg seit dem 1. Januar 2025 bei Forderungen wie Steuern oder AHV-Beiträgen direkt über den Konkurs.

Nach der Betreibung erhält die Firma eine Konkursandrohung mit einer letzten Frist von 20 Tagen. Zahlt sie nicht, kann der Gläubiger beim Bezirksgericht die Konkursöffnung verlangen. Wird der Konkurs eröffnet, verwertet das Amt das Vermögen, um die Gläubiger zu bezahlen. Oft bleibt aber wenig zu holen: Laut dem Bundesamt für Statistik wurden 2025 landesweit 55,9% aller Konkursverfahren mangels Vermögen eingestellt. Die Verluste aus Konkursverlustscheinen summierten sich im selben Jahr auf fast 1,8 Milliarden Franken.

street auch an der Wirtschaftslage. Hohe Finanzierungskosten und eine schwächere Nachfrage im Bau, im Handel und im Gastgewerbe treiben die Zahlen zusätzlich in die Höhe. Wie angespannt die Lage ist, zeigt eine Analyse des Beratungsunternehmens Alvarez & Marsal: 6,8% aller Schweizer Firmen gelten als finanziell angeschlagen – die Quote steigt zum vierten Mal in Folge. 2022 waren es erst 3,8%.

41 Schliessungen pro Tag

Prognosen will das Obergericht keine abgeben. Doch die neusten Zahlen deuten nicht auf eine Entspannung hin: Schweizweit stieg die Zahl der Firmenkurse im ersten Halbjahr 2026 auf fast 8000 Fälle – der höchste Stand seit über 30 Jahren, wie «20 Minuten» schreibt. Rechnerisch schliessen 41 Firmen pro Tag.

Hält das Tempo an, könnte 2026 mit gegen 15000 Fällen einen Negativrekord bringen. Ob das neue Gesetz am Ende greift und die Zahlen sich wieder normalisieren, dürfte sich erst in einigen Jahren zeigen.

ANZEIGE

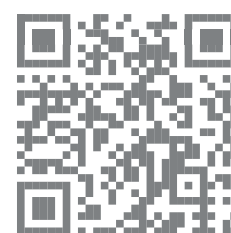
Kein KRIEG.

Neutralitätsinitiative, Postfach, 3822 Lauterbrunnen



JA

zur Schweizer Neutralität



www.neutralitaet-ja.ch

KORREKT

Zitate im falschen Mund

Im Artikel «Von Patriotismus bis Rösti-Pragmatismus» («Stadt-Anzeiger» vom 13. August) haben wir die Zitate zweier befragter Opfikerinnen vertauscht. Hier erfahren Sie nun, wer tatsächlich was gesagt hat.



Erica Ariger
engagiert sich
im Opfiker Rebberg

Erica Ariger:
«Ich gehe jedes Jahr an die Bundesfeier. Und wenn es einmal geregnet hat, dann hat man die Stiefeli angezogen, das gehört einfach dazu. Ich finde es gut, dass der Veranstalter ausschliesslich Wein ausschenkt, der aus den hiesigen Rebbergen stammt, von denen einer gleich neben dem Festgelände ist. Man kann doch nicht Werbung für das Regionale machen und dann Wein aus Australien anbieten. Auch die Idee mit dem Raclette, das dieses Jahr erstmals angeboten wird, gefällt mir sehr gut. Man muss halt schauen, wie das bei den Leuten ankommt. Wem es nicht schmeckt, der muss es ja auch nicht essen. Und wenn es nicht läuft, dann macht man aus den Gschwellten am nächsten Tag halt Rösti.»



Doris Aebersold
braucht auch
am 1. August kein
Feuerwerk

Doris Aebersold:
«Ich finde es gut, dass für ganz Opfikon ein Feuerverbot erlassen wurde. Gerade bei der aktuellen Trockenheit ist das nur vernünftig. Es ist nicht einfach ein generelles Verbot wie zum Beispiel bei der Fasnacht, sondern eine notwendige Massnahme wegen der aktuellen Brandgefahr. Dass sogar das Grillieren mit offenem Feuer auf Balkonen und Terrassen verboten ist, finde ich richtig. Es sollte keine Ausnahmen geben: Verboten ist verboten, Punkt. Von mir aus könnte man sogar die ganze Raketenknallerei endgültig verbieten. Das braucht es wirklich nicht. Ich bin allerdings gespannt, ob sich am Ende wirklich alle daran halten werden.» (rs.)

Stadt-Anzeiger

Gegründet 1955, 70. Jahrgang
Informationsmedium für Opfikon, Glattbrugg, Oberhausen und Glattpark. Erscheint alle 2 Wochen, am Donnerstag
Auflage (Wemf-beglaubigt): **11 800 Ex.**
www.stadt-anzeiger.ch, ISSN 2504-1819
Herausgeberin:
Lokalinfo AG, Stadt-Anzeiger Opfikon/Glattbrugg
Buckhauserstrasse 11
8048 Zürich
Tel. 044 810 16 44
Verantwortlicher Redaktor: Roger Suter (rs.),
redaktion@stadt-anzeiger.ch
Einsendeschluss Text: Montag, 13.30 Uhr
Geschäftsleitung
Verlagsleitung: Liliane Müggenburg,
Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch
Redaktionsleitung: Pascal Turin (pat.),
pascal.turin@lokalinfo.ch
Anzeigen / Verkauf: Tanju Tolkdorf
anzeigen@stadt-anzeiger.ch
Einsendeschluss Inserate: Montag, 10 Uhr
Regelmässige freie Mitarbeiter:
Friedjung Jüttner (fj.), Esther Salzmann (es.),
Dennis Baumann (db.), Pia Meier (pm.), Thomas
W. Enderle (twe.), Thomas Güntert (thg.), Sibylle
Grimm (sg.), Laura Hohler (lh.), Karin Steiner
(kst.), Hakan Aki (ha), Rahel Köppel (rk.)
Layout: Roger Suter, Roland Wellinger
Produktion: CH Regionalmedien AG
Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ)
Bubenbergrasse 1, 8021 Zürich

Walliseller tat sich die «Tortour» an

Aller guten Dinge sind drei: Der Walliseller Gärtnermeister Rolf Wegmüller hat bei seinem dritten Versuch die mehr als 1000 Kilometer und fast 14000 Höhenmeter des Ausdauer-Velorennens «Tortour» bezwungen.

Pascal Turin

Die Saat für dieses sportlich sehr anstrengende Unterfangen wurde schon in Rolf Wegmüllers Jugend gelegt. Es war ein TV-Bericht über das legendäre «Race Across America». Er habe noch immer eine Szene vor seinen Augen, in welcher der Kommentator sagte, dass die Athleten sogar während des Radfahrens schlafen würden. «Die Aussage ist natürlich Quatsch. Schlafen und gleichzeitig Velo fahren geht nicht», sagt Wegmüller. Der Radmarathon führt heute von der entspannten Küstenstadt Oceanside in Kalifornien über eine Strecke von rund 5000 Kilometern nach Atlantic City, das Las Vegas der Ostküste in New Jersey.

Der junge Rolf Wegmüller wusste damals nicht, dass ihn dieser Moment viele Jahre später zur Teilnahme am Schweizer Ausdauer-Velorennen «Tortour 1000» motivieren würde. «Als junger Mann war ich eher unsportlich», erinnert sich der heute 55-Jährige. Lange sei seine Devise gewesen, dass er als Gärtner sowieso genug Bewegung habe. Erst mit 42 Jahren kaufte er sich ein Mountainbike.

Anfangs war Wegmüller im Wald in der Region unterwegs, irgendwann kamen immer längere Strecken dazu. «Dann kam mir plötzlich die Dokumentation über das «Race Across America» wieder in den Sinn», erzählt der Gärtnermeister. Er wagte sich auf die Strasse – zuerst weiterhin mit dem Mountainbike. Auf Empfehlung von Ruedi Hafner vom Walliseller Velogeschäft Hafner's Rad und von einem Bekannten kaufte er sich ein Rennvelo. «Man kommt mit dem Rennvelo einfach weiter», sagt Wegmüller.

Ohne seine Crew geht es nicht

Womit wir wieder bei der «Tortour» wären. Das Hauptrennen führt über 1000 Kilometer und mehrere Alpenpässe quer durch die Schweiz. Fast 14 000 Höhenmeter gilt es innerhalb von zwei Tagen zu bezwingen. Es ist ein offizielles Qualifikationsrennen für das «Race Across America».

Seit vier Jahren trainiert Wegmüller strukturiert, dies auch dank der Hilfe von Trainerin Jamie Besse von Performance & Joy aus Nänikon. 2023 stieg der Walliseller mit der «Tortour 250» – ein Rennen über die Distanz von 250 Kilometern – richtig ins Wettkampfgeschehen ein. Er belegte in seiner Kategorie den 3. Platz, was ihm für die «Tortour 1000» einen weiteren Motivationsschub gab.

Den ersten Versuch, das hochgesteckte Ziel zu erreichen, wagte Wegmüller 2024 als Solo-Fahrer – begleitet von einer Crew im Auto, bestehend aus seiner Frau und zwei Freunden. «Die Crew füttert mich, trinkt mich und hat Ersatzkleider dabei», erklärt der passionierte Velofahrer. Sie habe die Aufgabe, dass er immer fahren könne und auch mal eine Schlafpause im Auto einlegen könne. Bei 750 Kilometern



Immer weiter in die Pedalen treten: Rolf Wegmüller (55) meisterte auch den anstrengenden Aufstieg auf den Sustenpass. BILDER ANGELIKA WEGMÜLLER

musste er seinen ersten Versuch dann aber abbrechen. «Ich hatte einige Anfängerfehler gemacht», sagt der Chef der Wegmüller Gartenpflege AG. Einerseits war das Wetter schlecht und es herrschten im Juli auf den Pässen eisige Temperaturen. «Es wäre mir nie in den Sinn gekommen, im Sommer Kleider für kalte Tage mitzunehmen. Ich habe richtig gefroren.» Andererseits habe er während des Rennens zu wenig gegessen und es fehlte ihm am Ende die Energie.

2025 war bei 807 Kilometern Schluss. Wegmüller kämpfte mit Müdigkeit, die Knie schmerzten und er musste aufgeben. «Aber was schon viel besser funktioniert hatte, war die Ernährung und die Kommunikation mit meiner Crew», resümiert der Walliseller.

Probelauf im Juli hatte geklappt

Doch die «Tortour» liess Wegmüller einfach nicht los. Sogar die Arbeit musste für die Vorbereitung des dritten Versuchs in den Hintergrund treten. Er machte viel Ausdauer- und Krafttraining. Ausserdem absolvierte der Unternehmer ein 24-Stunden-Training und pedalt 33,5 Stunden um den Greifensee, was am Ende 648 Kilometer auf den Velotacho brachte.

Wegmüller fuhr im Juli als Probelauf das 555-Kilometer-Rennen «Bavaria Extrem» von Eschwege in Hessen nach Garmisch-Partenkirchen in Bayern. 21 Stunden und 41 Minuten brauchte er für die Strecke: «Da war ich mega happy.» Aber

die rund 4600 Höhenmeter seien im Vergleich zur «Tortour» nichts gewesen. «Die ist schon viel brutaler.» Wegmüller muss es wissen. Insgesamt hatte er 2026 bis zum Start der «Tortour» 9200 Trainingskilometer abgespult.

Im Renn-Chat wurde er angefeuert

Mitte August galt es dann ernst. Der dritte Versuch stand an. Seine Crew begleitete ihn in einem Mercedes T 180, einem Freizeitvan, der neben Platz für Wegmüllers Team auch eine Schlafmöglichkeit bot. Auf dem Veloträger war ein Bergvelo mit einer kleineren Übersetzung dabei, auf das Wegmüller bei steilen Anstiegen umsattelte.

Und dieses Mal klappte alles wie erhofft. Die Energie reichte und nach rund 50 Stunden und 20 Minuten fuhr Wegmüller in der IWC Arena in Schaffhausen ein. Zum Vergleich: Der Erstplatzierte in der Kategorie «Solo Master Men begleitet» hatte die gleiche Strecke in etwa 44 Stunden und 30 Minuten geschafft.

Geholfen hat der eigens für Wegmüller eingerichtete Renn-Chat auf WhatsApp. 125 Mitglieder tummelten sich in der Gruppe und feuerten ihn während des Rennens an. «Meine Crew hat Bilder und News hochgeladen. Bei den Anstiegen hat mir die Crew zwischendurch die Nachrichten vorgelesen.» Das sei immer sehr unterhaltsam gewesen. «Dieser Chat war auch ein Grund, weshalb ich durchgezogen habe», ist Wegmüller überzeugt. Es habe ihn gefreut, dass so viele Menschen

hinter ihm gestanden und ihn unterstützt hätten.

Im Ziel angekommen war Wegmüller im ersten Moment völlig erschöpft. Die Mühen hatten sich gelohnt, das langersehnte Ziel war endlich erreicht. Obwohl sich um 2 Uhr morgens nicht mehr viele Leute in der Schaffhauser Eishalle herumgetrieben hätten, sei die Stimmung grossartig gewesen, wie der Walliseller erzählt. Den Siegerbrunch am nächsten Tag liess Wegmüller jedoch sausen. Auschlafen im eigenen Bett war ihm nach dieser «Tortour» lieber.

Vorerst keine Rennen geplant

Nun will sich der Gärtnermeister wieder auf sein Unternehmen konzentrieren. «Für ein Jahr lang werde ich jetzt wieder gewöhnlicher Hobby-Velofahrer, der ab und zu eine längere Tour macht.» Falls es ihn trotzdem packen sollte, dann lockt das nächste Jahr das 24-Stunden-Velorennen «Rad am Ring» auf dem Nürburgring in Rheinland-Pfalz. Da würde auch seine Frau mitfahren. «Sie trainiert zwar nicht viel, ist aber trotzdem mega gut.»

Den Plan für eine Teilnahme am «Race Across America» hat Rolf Wegmüller jedoch inzwischen ad acta gelegt. Erstens findet das Ultrarennen nächstes Jahr gar nicht statt. Zweitens musste er sich selbstkritisch eingestehen: «Wenn ich an den 1000 Kilometern schon so knorze, dann sind für mich die fast 5000 Kilometer nicht machbar.»



Tag und Nacht im Sattel – das fordert den Teilnehmenden der «Tortour 1000» einiges ab. Rolf Wegmüller konnte sich auf seine Crew verlassen, die ihn hier auf dem Oberalppass mit einem Getränk versorgte.

Brückenneubau verzögert sich

Der Ersatz der Autobrücke, der seit Mai 2025 läuft, kommt gut voran, wie die Verantwortlichen betonen. Allerdings: Die für Ende September vorgesehene Inbetriebnahme der neuen Brücke verschiebt sich auf Ende November.

Daniel Jaggi

Der Ersatz der Autobrücke, der seit Mai 2025 läuft, schreitet voran. «Die Arbeiten verlaufen insgesamt gut», sagt Carmen Hefti, Mediensprecherin der SBB, und ergänzt: «Das anspruchsvolle Projekt wird unter Berücksichtigung der betrieblichen und baulichen Rahmenbedingungen umgesetzt. Dabei konnten die wesentlichen Arbeiten bislang planmässig vorangetrieben werden.»

Beim Zeitplan gibt es allerdings eine grössere Anpassung. Ursprünglich war kommuniziert worden, dass der Verkehr Ende September 2026 wieder über die neue Brücke rollen würde und damit die Umleitung durchs Quartier wieder aufgehoben werden könnte. Nach aktuellem Planungsstand soll die schrittweise Verkehrsverlagerung nun erst Ende November erfolgen. Ein konkretes Datum steht noch nicht fest. Dieses könne erst festgelegt werden, wenn die weiteren Baufortschritte und die notwendigen Abnahmen abgeschlossen seien, erklärt Hefti. Die

Das Neubauprojekt wird im kommenden Sommer vollständig abgeschlossen. Eine Feier ist derzeit nicht vorgesehen.

BILDER DANIEL JAGGI



Umsetzung erfolgt in mehreren aufeinander abgestimmten Bauphasen. Ziel sei es, die Auswirkungen auf den Verkehr sowie auf die Anwohnerinnen und Anwohner möglichst gering zu halten.

Grund für die Verschiebung sind unter anderem die Rückbauarbeiten. «Der

Rückbau der bestehenden Brücke im Bereich der Widerlager ist umfangreicher ausgefallen als ursprünglich angenommen, weshalb sich auch der Rückbau des Brückenprovisoriums als anspruchsvoller erwiesen hat als geplant», erläutert die Pressesprecherin.

Am Gesamtprojekt sollen die Verzögerungen jedoch nichts ändern. Die SBB gehen weiterhin davon aus, dass die Abschlussarbeiten bis ins Frühjahr 2027 dauern werden. Für die abschliessenden Belagsarbeiten wird weiterhin der Sommer 2027 angestrebt.

Sonne und Mond tauschen Rollen

Am 12. August verdeckte der Leermund die Sonne und sorgte für eine partielle Sonnenfinsternis. Nur einen halben Monat später tritt der Erdtrabant hinter unserem Heimatplaneten in dessen Schatten.

Walter Bersinger

Am frühen Morgen des 28. August 2026 erleben wir eine hochgradige partielle Mondfinsternis. Weltweit betrachtet treten Finsternisse alle fünf bis sechs Monate jeweils in Gruppen von zwei oder drei Ereignissen auf. Selten sind alle vom gleichen Punkt auf der Erde zu sehen. Diesmal haben wir Glück: Nach der kürzlichen Sonnenfinsternis dürfen wir uns nun noch auf eine partielle Mondfinsternis freuen.

Ihr Verfinsterungsgrad ist sehr ähnlich wie jener der Sonnenfinsternis zwei Wochen zuvor, nämlich 93%. Das heisst, der Mond gerät nur teilweise in den Erdschatten, und 7% seines Durchmessers bleiben sonnenbeschienen. Nirgendwo auf der Welt kann dieses Ereignis als Totalverfinsternis gesehen werden. Etwa die Erdhälfte mit Europa, Afrika, Nord- und Südamerika, die sich gerade auf der sonnenabgewandten Nachtseite befindet, kommt in den Genuss dieser reizvollen Erscheinung.



Etwa so wie im März 2007 dürfte sich die Mondfinsternis vom 28. August 2026 zur Zeit der maximalen Verfinsternis präsentieren.

BILD WALTER BERSINGER

Eine Mondfinsternis tritt ein, wenn der Mond von der Sonne aus gesehen hinter der Erde in deren Schatten eintaucht. Der Ablauf dieser Mondfinsternis erinnert stark an jenen der Sonnenfinsternis vom 12. August: Sonne und Mond senkten sich am Abend dem Westhorizont entgegen,

und die maximale Verfinsternis trat kurz vor Sonnenuntergang ein. Immer noch teilverfinstert verschwand das Gespann Sonne/Mond kurz darauf hinter dem Horizont. Copy-Paste also für die Mondfinsternis am 28. August? Beinahe! Der Mond erreicht einen ähnlichen maximalen Ver-

finsterungsgrad kurz vor seinem Untergang im Westen und entzieht sich teilverfinstert unseren Blicken. Aber alles schön der Reihe nach. Frühmorgens um 03.25 Uhr beginnt die Halbschattenphase, von der jedoch längere Zeit nichts wahrgenommen werden kann. Um 4.34 Uhr beginnt die Kernschattenphase, und um 6.14 Uhr ist die grösste Verfinsternis von 93% erreicht. Ein Hauch von rötlicher Tönung dürfte sich bei einer so starken Verdunkelung ähnlich wie bei einer totalen Mondfinsternis bemerkbar machen. Nur gut 20 Minuten später geht der verfinsterte Mond unter.

Unentwegt sind am Freitag, 28. August, ab 4 Uhr zu einem Besuch der Sternwarte Rümlang eingeladen – kühlere Temperaturen als am kürzlichen Sonnenfinsternis sind garantiert! Kaffee, Tee und Knabbereien werden von der Sternwarte offeriert und für das frühe Aufstehen entschädigen. Zwischendurch zeigt die Sternwarte-Crew auch andere Objekte, darunter gewiss den Ringplaneten Saturn. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, der Eintritt ist frei. Die öffentliche Beobachtung findet nur bei klarem Himmel statt. Der Durchführungsentscheid ertönt am Vorabend ab 20.30 Uhr auf der Combox 044 817 06 83.



Informationen zur Durchführung (ab Do, 20.30 Uhr): 044 817 06 83
www.sternwarte-ruemlang.ch

POPKULTURFESTIVAL

Social-Media-Stars kommen nach Zürich

Die Zurich Pop Con & Game Show am 26. und 27. September baut ihr Programm weiter aus: Mit einer neuen Podcast-Bühne erhält die Schweizer Podcast-Szene erstmals eine eigene Plattform am Festival.

«Mit Julien Bam und Naomi Jon komplettieren zwei absolute Top-Stars aus der Youtube- und Tiktak-Welt das internationale Gäste-Line-up des Festivals», schreiben die Veranstalter in einer Mitteilung. Beide begeistern auf Youtube, Tiktok und Instagram gesamthaft über 20 Millionen Fans.

Das Festival erstreckt sich über alle sieben Hallen der Messe Zürich und bietet auf über 30000 Quadratmetern zahlreiche Erlebnisbereiche rund um Popkultur, Gaming, Cosplay und Digital Entertainment. (pd.)



26. und 27. September,
Messe Zürich. Infos auf:
www.zurichpopcon.ch

TIERNEWS

Sein Schwanz hilft ihm beim Klettern

Der Blaue Baumwaran nutzt seinen langen Schwanz wie kaum eine andere Echse: Er kann ihn ähnlich wie ein Chamäleon um Äste wickeln und sich damit beim Klettern zusätzlich stützen. Dies schreibt der Zoo Zürich in einer Mitteilung. Der Schwanz funktioniert quasi wie ein fünftes Bein und gibt dem Waran sicheren Halt im Geäst des Regenwalds auf der indonesischen Insel Batanta in Westpapua. Die Art gibt es nur dort. Mit einer Fläche von gerade einmal 455 Quadratkilometern (etwa fünfmal die Fläche der Stadt Zürich) hat er eines der kleinsten Verbreitungsgebiete aller Warane.

Der Blaue Baumwaran ist bedroht. Der illegale Tierhandel sowie die Abholzung und zunehmende Urbanisierung seines Lebensraums setzen die erst 2001 erstmals wissenschaftlich beschriebene Art massiv unter Druck. Im Zoo kann der Blaue Baumwaran unter anderem im Terrarium beobachtet werden. (pd.)



Der Blaue Baumwaran lebt auf der Insel Batanta.

BILD ZOO ZÜRICH, ALBERT SCHMIDMEISTER

ANZEIGE

Stimmzettel für die Volksabstimmung vom 27. September 2026

Wollen Sie die Volksinitiative «Wahrung der schweizerischen Neutralität (Neutralitätsinitiative)» annehmen?

Antwort

JA

JA

Kein KRIEG.

zur Schweizer Neutralität

Neutralitätsinitiative, Postfach, 3822 Lauterbrunnen

www.neutralitaet-ja.ch

Tierischer Besuch in der Badi Opfikon

Zum dritten Mal war der Zoo Hasel im Freizeitbad Opfikon zu Gast. In grosszügigen Gehegen genossen Tiere wie Pferde, Ponys, Esel, Schafe und Lamas im Schatten der Bäume das gute Wetter und die Streicheleinheiten der begeisterten Kinder. Auch Ponyreiten stand auf dem Programm.

Karin Steiner

«Ach, der ist so süss», schwärmt die 11-jährige Chiara Guadagnini und streicht dem Pferd liebevoll über die weichen Nüstern, während dieses genussvoll die Augen schliesst und sich die Streicheleinheit gerne gefallen lässt. «Ich bin ein grosser Pferdefan», sagt Chiara. «Ich war auch schon einmal in einem Reitlager, aber leider gibt es in unserer Nähe keinen Reistall, bei dem ich regelmässig reiten kann.» Doch in dieser letzten Sommerferienwoche kam Chiara trotzdem auf ihre Rechnung: Fast täglich fuhr sie mit ihrer Familie aus Affoltern nach Opfikon, um den Tieren nahe zu sein.

Auch dem 8-jährigen Bernardo haben es vor allem die Pferde angetan. Überall sucht er nach frischem Gras, das er den Pferden reichen könnte, doch das ist nach den langen, regenfreien Hitzewochen nur schwer zu finden. «Ich finde es ganz toll, dass es in der Badi Tiere hat», verkündete die 7-jährige Natasha. «Von mir aus könnte das immer so sein.»

Abwechslung für die Tiere

Während fünf Tagen gastierte der Zoo Hasel, der im aargauischen Remigen zu Hause ist, im Freizeitbad Opfikon. «Es war super», zieht Geschäftsleiterin Cornelia Da Silva Bilanz. «Es gab keinen Regen, und somit hatten wir viel Publikum. Die Tiere



Für die 11-jährige Chiara Guadagnini aus Zürich-Affoltern sind Pferde das Grösste. Deshalb besuchte sie den Zoo Hasel letzte Woche täglich.

BILDER KARIN STEINER

Besucher. Höhepunkt des tierischen Besuchs für die Kinder war jeweils nachmittags das Ponyreiten, und wer genug vom Streicheln hatte, vergnügte sich auf der Hüpfburg oder kühlte sich im Schwimmbcken wieder ab.

«Der Besuch des Zoos Hasel war für uns ein grosser Erfolg», bestätigt Peter Pfluger, Betriebsleiter des Freizeitbads Opfikon.

«Wir haben auch ausserhalb von Opfikon Werbung für den Anlass gemacht, und entsprechend viele Familien aus umliegenden Gemeinden kamen vorbei und erfreuten sich an den Tieren. Wir hoffen natürlich, dass der eine oder andere Gast von unserer schönen Badi begeistert ist und uns auch später wieder besucht.» Ein weiterer Anlass, der Hunderte Gäste an-

lockte, war das Sommerfest am Samstagabend. «Es gab kaum mehr einen freien Platz», so Peter Pfluger. Mit seinen innovativen Ideen macht der Betriebsleiter das Freizeitbad Opfikon immer wieder zu einem Anziehungspunkt weit über die Gemeindegrenzen hinweg. Schon bald steht der nächste Grossanlass an: das Hundeschwimmen Mitte September, das

letztes Jahr über 800 Menschen mit ihren Vierbeinern nach Opfikon lockte.

Am Sonntagabend brach der Zoo Hasel seine Zelte im Freizeitbad ab und brachte die Tiere in Pferdeanhängern zurück in den heimischen Zoo in Remigen, wo sie gemeinsam mit anderen Tieren weiter auf viele Streicheleinheiten von begeisterten Kindern zählen können.



«Der Besuch des Zoos Hasel war für uns ein grosser Erfolg. Viele neue Gäste besuchten uns.»

Peter Pfluger
Betriebsleiter Freizeitbad Opfikon

geniessen die Abwechslung vom Alltag im heimischen Zoo.»

Gemeinsam mit Helferinnen war sie rund um die Uhr vor Ort und übernachtete auch bei den Tieren im Zelt. Die Badegäste und vor allem die Kinder erfreuten sich an den Pferden, Ponys, Schafen und Lamas, und sogar zwei grosse Landschildkröten gab es zu bewundern. Bei den Gehegen gab es Infotafeln, die Wissenswerte über die Tiere vermittelten, und das Team vor Ort beantwortete zudem gerne die Fragen der Besucherinnen und



Auch Gianin haben es die Pferde besonders angetan. Am liebsten ist er jedoch auf der Hüpfburg.



Zu den Gästen gehörten auch zwei Lamas.

Zoo Hasel: Streichelzoo statt Raubtierhaltung

Der Zoo Hasel wurde bereits 1969 im aargauischen Remigen gegründet und ist seit 1998 im Besitz von Rolf Wernli. Seit 2006 ist seine Tochter Cornelia Da Silva Geschäftsleiterin. Sie löste die umstrittene Raubtierhaltung auf und verwandelte den Zoo nach und nach in einen Streichelzoo. Zu sehen sind dort nebst Dromedaren, Stachelschweinen, Ponys und Schafen auch frei laufende Tiere wie Pfaue, Minipferde und Zwergziegen, aber man kann auch exotische Tiere wie Affen, Nasenbären, Papageien, Schlangen oder Schildkröten bewundern. Weitere Attraktionen sind das Ponyreiten oder Fahrten mit dem Zügli.

ANZEIGE

Kein KRIEG.



JA

zur Schweizer Neutralität

Als eines der wenigen Länder auf der ganzen Welt können wir seit rund 200 Jahren in Sicherheit, Frieden und Freiheit leben.

Warum? Weil wir seit über 200 Jahren neutral sind. Weil wir uns nicht mehr in Kriege verwickeln lassen. Weil wir stattdessen als Friedensvermittler und mit unseren humanitären Organisationen weltweit helfen.

Doch unsere Schweizer Neutralität ist in Gefahr: Bundesrat und Parteien wollen unsere Schweizer Neutralität aufweichen und sich militärisch immer enger an die NATO und EU anschliessen.

Was sind die Folgen? Weichen wir unsere Neutralität auf, werden wir früher oder später in internationale Konflikte verwickelt. Die enden immer öfter in Kriegen. Das sehen wir täglich in der Ukraine oder im Nahen Osten. Für uns bedeutet das Tod, Leid und Elend!

Neutralitätsinitiative, Postfach, 3822 Lauterbrunnen



Nur wenn wir verlässlich und konsequent neutral sind, können wir unsere Kinder und unser Land vor Krieg, Zerstörung und Leid bewahren.



www.neutralitaet-ja.ch

DEINE SKILLS DEIN WEG DEINE ERFOLGSSTORY

Sprungbrett Berufslehre: Unzählige Möglichkeiten, enorme Chancen!



Thema heute:

Ich wusste sofort, dass mir der Beruf gefällt

Anjesa Zeqa ist und Ritej Amouri werden Fachfrau Gesundheit. Wie sie zu ihrem Traumberuf gekommen sind, erzählen sie hier.

Text Roger Suter

Anjesa Zeqa hat soeben die Ausbildung als Fachfrau Gesundheit (FaGe) erfolgreich beendet. Nun will sie Ferien machen und danach in weiteren Stellen Erfahrungen sammeln. In Zukunft möchte sie dann die Höhere Fachschule für Pflege besuchen.

Ihre Kollegin Ritej Amouri hat letzten Sommer die zweijährige Lehre als Assistentin Gesundheit mit eidgenössischem Berufsattest (AGS EBA)



abgeschlossen. Anschliessend hat sie darauf aufbauend die längere als Fachfrau Gesundheit begonnen und ist nun diesen Monat ins zweite von drei Lehrjahren gestartet. «FaGe war schon immer meine erste Wahl, aber meine schulischen Leistungen waren nicht ausreichend, weshalb ich damals keine entsprechende Lehrstelle gefunden habe», erzählt Ritej – und beweist nun, dass man sich steigern kann. Auch ihr Ziel ist die Höhere Fachschule.

Beide arbeiten im Alterszentrum Gibeich in Opfikon. Ritej ist in Glattbrugg aufgewachsen. Anjesa stammt aus Dietikon. Bei Anjesa war es die Krankheit des Grossvaters, den sie gepflegt hat, die ihren Berufswunsch geprägt hat: «Ich helfe Menschen gern.» Den Berufseinstieg bildete dann ein Praktikum im Alterszentrum Gibeich.

«Das Gibeich ist sehr vielfältig, man kann in sehr vielen Bereichen Erfahrungen sammeln», begründet Anjesa ihren Entscheid, vom Limmat- ins Glattal zu wechseln. «Während der Ausbildung arbeitet man nicht nur in der Betreuung, sondern auch in der Aktivierung, in der Küche und in der Wäscherei. Das gibt es nicht überall.»

Ritej wollte immer mit Menschen arbeiten. «Ausserdem interessiere ich mich ebenfalls für Medizinaltechnik. Dieser Beruf vereint beides ideal.»

Beim Kontakt mit hilfsbedürftigen Menschen sei das richtige Mass von Nähe und Distanz wichtig. «Wenn man weiss, dass dies für viele Menschen die letzte Station ihres Lebens ist,

geht das einem manchmal auch zu Hause durch den Kopf», erzählt Anjesa.» Diese Erfahrung hat auch Ritej gemacht: «So etwas trifft einen schon. Aber man lernt, damit klarzukommen.»

Nicht zu unterschätzen sei auch die Arbeit in Schichten und hin und wieder am Wochenende: «Aber wenn man den Job gern macht, nimmt man das in Kauf»,

sagt Ritej. Ausserdem werde die aussergewöhnliche Arbeitszeit auch entsprechend vergütet. Anjesa hat zudem festgestellt, wie sehr sich die Arbeit je nach Uhrzeit unterscheidet: «Morgens und abends ist die Arbeit anders.» Diese Wechsel machen diesen Job sehr abwechslungsreich. «Ich wusste sofort, dass mir der Beruf gefällt»,

so Anjesa. «Meine Motivation ist sogar gewachsen», findet Ritej. Im ersten Lehrjahr drehe sich vieles um die Pflege, wo man zuerst zuschauen. «Je mehr ich in den verschiedenen Bereichen selber mithelfen kann, desto spannender wird es für mich.» Immer mehr Tätigkeiten ausführen zu können, sei sehr motivierend.

Ritejs Highlight sind die Menschen, die hier leben: «Es gibt Tage, an denen ich müde bin – und die Dankbarkeit der Bewohnerinnen und Bewohner richtet mich wieder auf.» Anjesa ergänzt: «Auch der Zusammenhalt im Team ist sehr gut. Die anderen Kolleginnen und Kollegen motivieren und unterstützen mich sehr.»

Haben die beiden einen Tipp an Jüngere, die sich für diesen Beruf interessieren? «Man muss sich dessen bewusst sein, was auf einen zukommt», findet Ritej. «Es braucht Geduld und Empathie, ausserdem Belastbarkeit und Pünktlichkeit.» «Und man sollte sich bewusst sein, dass es gute und anspruchsvollere Tage gibt», fügt Anjesa hinzu. Beide sind sich jedoch einig: Die Arbeit mit den Menschen und die Wertschätzung, die sie erleben, machen den Beruf jeden Tag aufs Neue erfüllend.

**«Ich interessiere mich
auch für Medizinaltechnik.
Dieser Beruf
vereint beides ideal»**

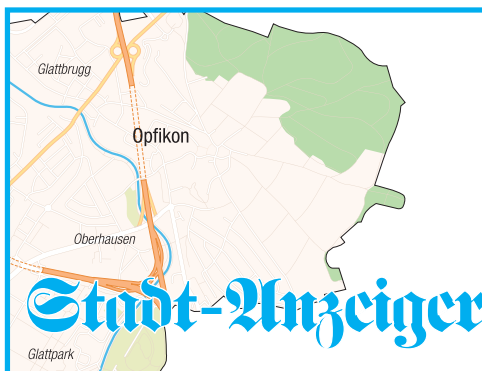
– Ritej Amouri –



COIFFEUR RAST

Telefon 044 810 17 16
Wallisellerstrasse 15,
8152 Glattbrugg

*Der Top-Salon
für Damen und Herren*



HIER KÖNNTE IHRE WERBUNG STEHEN!

56 x 50 mm: Fr. 143.00
86 x 50 mm: Fr. 214.50
116 x 50 mm: Fr. 286.00 + MWSt

Kontakt: Tanju Tolsdorf, 076 540 89 09, anzeigen@stadt-anzeiger.ch

Alterszentrum Gibeich Stadt Opfikon

So vielfältig wie die betreuten Menschen

Stadt
Opfikon
**lebt und
bewegt**

Die Ausbildung zur Fachfrau oder zum Fachmann Gesundheit, kurz FaGe, ist äusserst vielfältig. Und diese Berufsleute sind gefragt – auch in Zukunft.

Fachleute Gesundheit unterstützen und pflegen Menschen jeden Alters bei den Aktivitäten des täglichen Lebens – beim Aufstehen, Waschen, Ankleiden, Essen, sich Bewegen mit dem Rollstuhl oder Rollator. So tragen die Pflegenden wesentlich zu deren körperlichen und psychischen Wohlbefinden bei. Sie halten ihre Beobachtungen fest und besprechen sie mit dem Team. So überwachen FaGe etwa den Gesundheitszustand der Patientinnen und Patienten, messen Blutdruck und Puls, entnehmen Proben und verabreichen Medikamente gemäss Anweisung. Sie wechseln Verbände, versorgen Wunden und führen gewisse Behandlungen durch. Ausserdem erledigen sie Hausarbeiten. Dabei bauen sie eine Beziehung zu den betreuten Personen auf und begleiten Menschen in Krisensituationen und am Lebensende. Daneben gibt es immer auch administrative Arbeiten zu erledigen, etwa Unterlagen vorbereiten,

Formulare ausfüllen, Bestände verwalten, Termine vereinbaren und Personen bei Bedarf dorthin begleiten. So unterschiedlich wie die Tätigkeiten sind auch die Orte, wo man sie erlernen kann: Vom klassischen Spital über psychiatrische Kliniken und Alters- und Pflegezentren bis zum «mobilen Arbeitsplatz» bei einer Spitex ist vieles möglich.

Auch das städtische Alterszentrum Gibeich bietet Lehrstellen an: Neben den erwähnten FaGe sind es Assistent/in Gesundheit & Soziales, Fachfrau/Fachmann Betreuung EFZ, Fachfrau/Fachmann Hauswirtschaft EFZ, Köchin/Koch EFZ, begleitende Ausbildung zur Höheren Fachschule und das Praktikum Pflege. Je nach Altersgrenze absolvieren auch die Lernenden im Gibeich alle Schichten und Dienste, Nachtwachen aber erst, wenn sie ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen haben, so Dina Leinhäuser, als Berufsbildnerin verantwortlich für die Lernenden im «Gibi». Gerade für kürzlich pensionierte Mitarbeitende gebe es auch die Möglichkeit, «halbe» Dienste zu absolvieren.

Auch in der Opfiker Berufswerkstatt stellen die FaGe des Gibeich ihren Beruf vor.



gso Gewerbe
Stadt Opfikon
gewerbe-stadt-opfikon.ch





Die Hitze sorgt für veränderte Verhältnisse im Hochgebirge. BILD SAC/SAMUEL OPPLIGER

BERGSPORT

Touren immer sorgfältig planen

Der schneearme Winter, das sehr warme Frühjahr und die wiederholten Hitzeperioden im Sommerhaben die Bedingungen im Hochgebirge verändert. Viele Gletscher sind bereits stark ausgeapert: Die schützende Schneeschicht ist geschmolzen und das blanke Eis liegt frei. Dadurch können Hochtouren schwieriger sein als in den vergangenen Jahren. Spaltenzonen liegen offen da und grosse Bergschründe tun sich auf. Dies macht es stellenweise schwierig, die richtige Route zu wählen. Einzelne Anstiege sind deshalb zurzeit nicht empfehlenswert.

Auch der auftauende Permafrost wirkt sich auf die Verhältnisse aus. In einigen Gebieten nimmt die Steinschlaggefahr zu, und einzelne Geländeabschnitte können instabil werden. Marcel Kraaz, Bergführer und Ressortleiter Breitensport beim Schweizer Alpen-Club (SAC), rät Berggängerinnen und Berggängern, ihre Touren sorgfältig vorzubereiten: «Dazu gehört es, besonders gründlich Informationen über die aktuellen Verhältnisse einzuholen», sagt Kraaz.

Vor jeder Tour sollten sich Berggängerinnen und Berggänger deshalb über die aktuellen Verhältnisse informieren. Neben dem SAC-Tourenportal bieten Plattformen wie gipfelbuch.ch, hikr.org oder camptocamp.org wertvolle Informationen. Auch Hüttenwartinnen und Hüttenwarte sowie die lokalen Bergführerbüros können Auskunft geben. (pd.)



Weitere Informationen:
www.sac-cas.ch

GEDANKENSPLITTER

Podcast

Haben Sie das Wort Podcast schon mal gebraucht? Ich nicht, nur bis gerade eben. In einem kurzen Artikel bin ich heute dreimal diesem Wort begegnet. Das hat mich veranlasst, es zu googeln. Jetzt weiss ich, was es heisst, wenigstens zum Teil. Ein Podcast ist ein Video- oder Audioprogramm, das man auf den Computer oder ein Mobilgerät herunterladen und dadurch ansehen oder anhören kann. Beim Googeln bin ich auf zusätzliche Informationen gestossen, die mein Interesse geweckt haben. Beispielsweise gibt es empfehlenswerte Podcasts extra für Senioren, die beruhigend wirken sollen. Einer heisst «Aging in Style». Wenn Sie bereits oder bald zu den Senioren gehören, dann möchten Sie sicher auch wissen, was dieses «Altern mit Stil» genau meint. Es bedeutet, so meine Quelle: «Das Älterwerden mit Selbstbewusstsein, Eleganz und Lebensfreude zu zelebrieren.» Ich denke, dass man sein Altsein oder Älterwerden durchaus feiern kann. Auf Eleganz würde ich dabei verzichten, aber auf Selbstbewusstsein und Lebensfreude durchaus nicht. Denn Selbstbewusstsein bezeichnet das Wissen um unsere eigene Existenz, den eigenen Wert. Auch auf unsere Fähigkeiten können wir stolz sein, die zwar abnehmen, aber viele sind immer noch vorhanden. Das Wort «zelebrieren» gefällt mir in dem Zusammenhang besonders. Feiern, dass wir noch da sind. Noch etwas zur Lebensfreude: Das, was mit dem Älterwerden verloren geht, kann man betrauern. Man kann sich aber auch freuen über das, was noch geht. Wir kennen das vom Glas, das für den einen halb

Raiffeisen steigert Erfolg deutlich

Die Raiffeisenbank Zürich Flughafen hat im ersten Halbjahr 2026 ihren Geschäftsertrag und den Geschäftserfolg deutlich gesteigert. Unter dem Strich fällt der Halbjahresgewinn allerdings tiefer aus als im Vorjahreszeitraum.

Die Raiffeisenbank mit Sitz in Kloten weist für die ersten sechs Monate 2026 einen Geschäftsertrag von 9,24 Millionen Franken aus. Das sind 5,5 Prozent mehr als im ersten Halbjahr 2025. Noch deutlicher legte der Geschäftserfolg zu: Er stieg um 28,7 Prozent auf 2,56 Millionen Franken.

Eine wichtige Stütze des Geschäfts blieb das Zinsengeschäft. Der Netto-Erfolg daraus erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 1,2 Prozent auf 6,17 Millionen Franken. Auch das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft entwickelte sich im ersten Halbjahr erfreulich: Der entsprechende Erfolg nahm um 13,1 Prozent auf 2,03 Millionen Franken zu. Auch das Handelsgeschäft trug mit einem Plus von 29,3 Prozent und einem Ergebnis von etwas mehr als 552 000 Franken zum besseren Geschäftsertrag bei.

Auf der Kostenseite blieb die Bank praktisch stabil. Der Geschäftsaufwand belief sich auf 6,23 Millionen Franken und lag damit nur geringfügig über dem Vorjahreswert. Der Personalaufwand sank leicht

auf 3,84 Millionen Franken, während der Sachaufwand mit 2,39 Millionen Franken nahezu unverändert blieb.

Trotz des Geschäftserfolgs fällt der Halbjahresgewinn tiefer aus. Die Bank weist für die ersten sechs Monate einen Gewinn von 1,3 Millionen Franken aus – ein Rückgang von 9 Prozent gegenüber dem ersten Halbjahr des Vorjahrs. Unter anderem erhöhte die Raiffeisenbank die Reserven für allgemeine Bankrisiken um rund 1 Million. Zudem fielen die Steuern mit rund 260 000 Franken höher aus als im Vorjahr.

Auch die Bilanzsumme ist um 1,3 Prozent auf knapp 1,60 Milliarden Franken gewachsen. Besonders deutlich nahmen die Hypothekarforderungen zu: Sie stiegen um 42,5 Millionen auf 1,2 Milliarden Franken. Die Kundeneinlagen erhöhten sich gleichzeitig um 9,35 Millionen auf 1,21 Milliarden Franken. Das Eigenkapital der Genossenschaft belief sich per Ende Juni auf 97,36 Millionen Franken und lag damit 2 Prozent über dem Stand von Ende 2025.

Daniel Jaggi



Kann sich dank guten Halbjahreszahlen gelassen vor der Geschäftsstelle in Kloten auf die Bank setzen: Bankleiter Michael Furrer. BILD DANIEL JAGGI

SKYGUIDE MELDET REKORDZAHLEN

Ferien lassen sich am Himmel lesen

Wer wissen will, wann die Schweiz verweist, muss nicht nur auf die Autobahnen und vor Tunnelportale schauen. Ein Blick in den Himmel genügt.

Die Verkehrszahlen der Flugsicherung Skyguide zur Sommerferiensaison 2026 zeigen ein klares Muster: Die grössten Verkehrsspitzen im Luftraum entstehen an Freitagen und an Montagen. Der verkehrsreichste Tag des Sommers war Freitag, der 24. Juli, mit 4761 Flügen im von Skyguide überwachten Luftraum. Würde man diese Flugbewegungen hintereinander anordnen, ergäbe sich – bei einem üblichen Abstand von fünf nautischen Mei-

len zwischen zwei Flugzeugen im Überflug – eine Flugzeugkolonne, die mehr als einmal um die Erde reichen würde.

Die fünf verkehrsreichsten Tage des Sommers liegen alle zwischen Anfang Juli und Anfang August. Der Spitzenwert von 4761 Flügen entfiel dabei auf Freitag, den 24. Juli. Mehrere weitere Höchstwerte konzentrieren sich auf Freitage und Montage. Das Wochenende selbst führt die Rangliste nicht an. Die Verkehrsspitzen entstehen bereits vor dem Wochenende oder direkt danach. Genau dieses Muster zieht sich durch die gesamte Sommersaison 2026. Um auch in diesen verkehrsinintensiven Sommermonaten den Luftverkehr sicher und effizient abzuwickeln, setzt Skyguide an Spitzentagen zusätzli-

che Flugverkehrsleitende im Kontrollturm ein.

Ein weiteres Element, welches zunehmend den Reiseverkehr in den Sommermonaten stark beeinflusst, ist das Wetter. 65 Prozent der Verspätungen in diesen Monaten sind auf Wetterphänomene zurückzuführen. Dennoch konnte Skyguide fast 93 Prozent aller Flüge pünktlich abwickeln.

Erfolgreich, aber anspruchsvoll

In der Sommerperiode vom 26. Juni bis 17. August 2026 hat Skyguide insgesamt 240108 Flüge sicher durch den Schweizer Luftraum geführt. Das sind im Durchschnitt 4503 Flüge pro Tag. An den Landesflughäfen Genf und Zürich sind 25514, re-

spektive 44485 Starts und Landungen durchgeführt worden. Das sind am Flughafen Genf im Schnitt 481 Starts und Landungen pro Tag; in Zürich 839.

Die technischen Systeme von Skyguide funktionierten in den Sommermonaten zuverlässig und stabil. Kurz vor Beginn der Hochsaison verzeichnete Skyguide allerdings ein erhebliches Systemproblem, welches zur Leerung des östlichen Luftraums führte. Dabei mussten 19 von 4306 Flügen annulliert werden und es wurden zum Teil massive Verspätungen verursacht, was Skyguide sehr bedauert.

Zusammenfassend schaut Skyguide auf eine erfolgreiche, aber intensive und anspruchsvolle Sommersaison 2026 mit sicherem Flugbetrieb zurück. (pd.)

ECHO

Sonntags- statt 1.-August-Rede

«Starke Schweiz beginnt in starken Gemeinden», «Stadt-Anzeiger» vom 13. August

Eine Sonntagsrede par excellence ... leider mit vielen Unwahrheiten. Zusammenhalt? Die Schweiz ist gespalten denn je. Sieht man alleine nur schon am Stimmverhalten bei eidgenössischen Abstimmungen. Rechte Anliegen oder Volksinitiativen finden kaum Wähler beim linken Politikspektrum und – vice versa – sogar dann nicht, wenn es zu Gunsten einer grossen Mehrheit der normalen Bevölkerung wäre (also auch für die jeweilige Gegenseite). Demokratie? Eine wahrhaftige Demokratie erfordert zwingend eine freie, unabhängige, kritische und ausgewogene Presse, Gewaltenteilung, höchstmögliche Transparenz, Steuererträge, die zur Förderung des Volkes oder des Landes eingesetzt würden, und Politiker, die dem Land, dem Volk und nicht dem Kapital, NGOs oder fremden Hauptstädten dienen. Weder haben wir einen öffentlichen Rundfunk, der die Verfassung respektiert und seinen Gesetzauftrag erfüllt, noch haben wir keine richtige Gewaltenteilung. Transparenz fehlt auch; unsere Landespolitiker (Bundesrat, Ständerat und Nationalrat) dienen in erster Linie längst nicht mehr dem Volk und es werden Steuern in Milliardenhöhe veruntreut. Erwähnenswert sind nur schon die Milliarden, die in das korrupteste Land Europas fließen (Ukraine) – gleich-

zeitig jammert man in Bern, man könne sich die 13. AHV-Rente kaum leisten ... Statt Schönfärberei in Ansprachen bevorzuge ich die knallharte Realität. Die Schweiz steht noch besser da als die meisten anderen Länder, aber auch hier spürt man die Veränderungen und den schleichenden moralischen Zerfall.

Alessandro Stare, Glattpark

Wie viele Räume für die Schule? Und wie viele für die älteren Menschen?

«5 Klassen weniger» / «Stadt-Anzeiger» vom 30. Juli

Weil weniger Kinder als prognostiziert, sind es effektiv 3 Kindergärten und 5 Primarschulklassen. Soll man darüber jetzt lachen, weinen oder sich masslos aufregen? Wann waren die Eröffnungen der letzterstellten Schulhäuser Glattpark und Bubenzholz? Sehr weit liegen diese Daten nicht zurück, da wusste Otto Normalverbraucher längst, dass die Schülerzahlen seit 5, 10 Jahren rückläufig sind. Natürlich las ich das kleine Gedruckte auch, wonach der Kanton eine höhere Anzahl Schulplätze forderte. Als würde der Kanton schneller wissen, wie sich die Zahlen in einzelnen Orten und Städten entwickeln, als diese selbst. Ob dies letztlich überhaupt der effektive Grund war, bleibe dahingestellt. Ich persönlich bin nicht überzeugt, man darf mut-

Grundsätzlich stellt sich die Frage, wie krank das Schulsystem heute überhaupt ist. Es braucht Ruheräume (oder nennen sich diese Erholungsräume?), Dolmetscher (!), Psychologen, Assistenzlehrer – alle erfordern Räume ... Das Pendant zu den Kindern und Schülern in unserer Gemeinde sind Ältere, Senioren, weniger Mobile. Was geschieht auf diesem Gebiet? Als älterer Einwohner interessiert mich dies fast mehr. Bis Umbau oder Erweiterung im Gibeich beendet sein werden (Überalterung, man kann es seit einigen Jahren lesen), reichen die Plätze längst nicht mehr oder kaum noch – dies meine Prognose. Eine Herausforderung für die Stadt.

Peter Debrunner, Glattbrugg

Platzproblem im Glattpark

«Massnahme gegen Parkchaos zeigt Wirkung» / «Stadt-Anzeiger» vom 13. August

Der Bürger fragt sich, warum in der Schweiz in Neusiedlungen so eng gebaut werden muss, so dass es schon nach kurzer Zeit zu engen Platzverhältnissen kommt. Die Schweiz könnte viel grosszügiger bauen, Platz hätte es ja. Das Problem der Schweiz: Sie ist längst zur neoliberalen Schweiz verkommen, wo jeder Franken herausgepresst werden muss. Engere Strassenverhältnisse bedeuten schliesslich mehr Platz für teure Wohnungen ...

Pietro Monfalcone

Swiss Band lanciert neues Konzertformat

Filmmusik in besonderer Atmosphäre: «SWISS Band unplugged» verspricht dank bekannter Melodien und der ausgezeichneten Akustik der reformierten Kirche Kloten ein aussergewöhnliches Klangerlebnis. Der Eintritt ist frei.

Mit «SWISS Band unplugged» präsentiert die SWISS Band am Freitag, 4. September, erstmals ein rein instrumentales Konzert in der reformierten Kirche Kloten.

Das Publikum erwartet ein stimmungsvolles Musikerlebnis mit bekannten Melodien aus der Welt der Filmmusik – in der besonderen Atmosphäre eines einzigartigen Konzertortes.

Mit diesem zusätzlichen Konzert erweitert die SWISS Band ihr musikalisches Angebot in Kloten und ergänzt ihre traditionellen Konzerte um ein neues, eigenständiges Konzertformat.

Der bewusst gewählte Aufführungsort bietet mit seiner ausgezeichneten Akustik und seinem besonderen Ambiente ideale Voraussetzungen für ein intensives und differenziertes Klangerlebnis.

Im Mittelpunkt des rund 90-minütigen Programms stehen bekannte und emotionale Werke der Filmmusik.

Die sorgfältig ausgewählten Arrangements entfalten im Kirchenraum ihre besondere Wirkung und laden das Publikum zu einem abwechslungsreichen und atmosphärischen Konzertabend ein. Ganz im Sinne des «unplugged»-Ge-



Die SWISS Band vereint rund 40 Musikerinnen und Musiker. Ihr Repertoire reicht von Unterhaltungsmusik über Film- und Musicalmelodien.

BILD ZVG

dankens verzichtet die SWISS Band dabei bewusst auf aufwendige technische Inszenierungen und stellt die Musik in den Mittelpunkt. Der Eintritt ist frei. Zur Deckung der Unkosten freut sich die SWISS

Band über einen freiwilligen Konzertbeitrag.

Die SWISS Band vereint rund 40 engagierte Musikerinnen und Musiker. Ihr vielseitiges Repertoire reicht von Unter-

haltungsmusik über Film- und Musicalmelodien bis hin zu Swing, Rock und Pop. Mit ihren abwechslungsreichen Konzerten begeistert sie ein breites Publikum – weit über die Aviatik hinaus. (pd.)

Freitag, 4. September, 20 Uhr, Türöffnung 19.30 Uhr. Reformierte Kirche Kloten. Eintritt: frei – freiwilliger Konzertbeitrag willkommen. Weitere Infos: www.swiss-band.ch

Publireportage

Anstelle von Energie Opfikon: Adaya Atelier lädt zum Tag der offenen Tür

An der Schaffhauserstrasse 121 entsteht ein temporärer Ort für Ideen, Sichtbarkeit und kreative Praxis. Diesen Samstag, 29. August, öffnet Adaya Atelier seine Türen.

«Menschen klingeln hier noch immer, weil sie ein Büro suchen, das längst umgezogen ist», sagt Guacimara Acuña. «Das zeigt sehr anschaulich, woran ich arbeite: Man kann real an einem Ort sein und online trotzdem am falschen Ort gefunden werden.» In den ehemaligen Räumen der Energie Opfikon AG an der Schaffhauserstrasse 121 hat die Journalistin, SEO-Strategin und Autorin Guacimara Acuña ihren Schreib- und Arbeitsort «Adaya Atelier» eingerichtet. An ausgewählten Terminen öffnet sie ihn für kleine Gruppen: für Menschen, die einer Idee, einem Projekt oder ihrer eigenen Sichtbarkeit mehr Form geben möchten. Die temporäre Nutzung schafft Raum für gewerbliche, kreative und kulturelle Projekte.

Wer ein solches «Labor» besucht, bringt ein reales Problem mit: Websites ohne Anfragen, fehlende Kundschaft, ein Lebenslauf, der von automatisierten Systemen aussortiert wird; Angebot, Kommunikation und Online-Auftritt passen nicht



Guacimara Acuña nimmt sich der Probleme ihrer Teilnehmenden an.

BILD ZVG

zusammen, auch wenn jede einzelne Massnahme für sich richtig schien. Man setzt um, was die KI vorschlägt – trotzdem bewegt sich nichts.

In kleinen Gruppen von maximal vier bis sechs Personen arbeiten die Teilnehmenden zwei Stunden lang am eigenen Beispiel, auf Deutsch, Spanisch oder Englisch. Gemeinsam untersuchen sie, wo ein Angebot oder Profil gefunden werden

kann und was Menschen sehen, wenn sie darauf stossen. Jede Person nimmt konkrete nächste Schritte mit, keine allgemeine Theorie. Die Teilnahme an einem Labor kostet 100 Franken. Eine vergleichbare Einzelberatung bei einer Fachperson kostet 150 bis 300 Franken pro Stunde.

Ideen und erste Labore

Einmal im Monat öffnet das Atelier zudem Raum für kreative Experimente mit Papier und anderen Materialien. Im Zentrum steht nicht das perfekte Ergebnis, sondern die Möglichkeit, Ideen sichtbar zu machen, auszuprobieren und ohne Leistungsdruck weiterzuentwickeln. Der nächste Workshop findet am 3. Oktober statt; die Teilnahme kostet 95 Franken. Ein erstes «Laboratorio» findet bereits nächsten Mittwoch, 2. September, auf Spanisch statt: «Donde te busca tu público»; am Freitag, 4. September, dann auf Deutsch: «Wo dich dein Publikum sucht». Am Dienstag, 15. September, wiederum auf Spanisch: «Lo que ven cuando te encuen-tran»; am Donnerstag, 17. September, auf Deutsch: «Was sie sehen, wenn sie dich finden». (e.)



Sa, 29. Aug., 14–17 Uhr, Schaffhauserstr. 121, 076 466 14 32, adayaatelier.com

Publireportage

1. Kantonal Jassmeisterschaft in Bassersdorf

Am Samstag, 12. September, findet die 1. Kantonal Zürcher Jassmeisterschaft in der bxa-Halle in Bassersdorf statt. Der Anlass richtet sich an alle Schieber-Jasserinnen und -Jasser.

Laut Kurt Stieger, Präsident des Kantonal Zürcher Jassvereins, treffen sich rund 40 Mitglieder wöchentlich in Embrach und in der bxa-Halle in Bassersdorf zum Schweizer Traditionsspiel.

Den Kantonal Zürcher Jassverein bekannt machen

«Wir wollen den Kantonal Zürcher Jassverein bekannter machen», erklärt Stieger. Den «Samschtig-Jass» und den «Donnschtig-Jass», die durch das SRF präsentiert werden, kennt mittlerweile jeder. Für lokale Jass-Events stellt der Kantonal Zürcher Jassverein in Embrach und Bassersdorf seinen Mitgliedern eine Plattform zur Verfügung.

Partner wird zugelost

«Der Kantonal Zürcher Jassverein richtet sich an alle Schieber-JasserInnen», sagt

Stieger. Gespielt wird Einzelschieber mit zugelostem Partner und Deutschschweizer Karten. Bei der 1. Kantonal Zürcher Jassmeisterschaft erhält der Sieger einen Preis im Wert von 600 Franken. Jeder weitere Spieler geht mit einem Bargewinn nach Hause.

Senioren bleiben aktiv

Dass Jassen jung hält, beweisen viele Senioren und Seniorinnen, unter anderem die älteste Teilnehmerin, Josephine K., 96-jährig, aus Bülach und Mario S., 93-jährig, von Schindellegi.

Nachwuchs ansprechen

Das Ziel des Kantonal Zürcher Jassvereins besteht darin, allen Mitgliedern, auch Neueinsteigern, in gemütlicher Runde das Jassen zu ermöglichen. «Das Jassen muss weiterleben», so das Motto des Vereins.

Kurt E. Stieger



«Das Jassen muss weiterleben», so das Motto des Vereins.

BILD ZVG

LEHRSTELLENSITUATION IN DER REGION

Jugendliche haben die Qual der Wahl

Daten zeigen: Es bestehen grosse Chancen für Jugendliche und Handlungsbedarf für Betriebe.

Mit dem Schulstart beginnt für viele Jugendliche die Berufswahl. Laut Daten der Vermittlungsplattform yousty.ch sind schweizweit bereits über 21315 Lehrstellen für 2027 ausgeschrieben – und täglich kommen neue hinzu. Besonders gefragt sind traditionelle Berufe. Die aktuellen Top 10 der am häufigsten ausgeschriebenen Ausbildungen werden wie im Vorjahr von Kaufleuten EFZ (2177 offene Stellen) und Detailhandelsfachleuten EFZ (1614) angeführt. Dicht dahinter folgen Gesundheitsberufe wie Fachmann/-frau Gesundheit EFZ (868) sowie technische und handwerkliche Lehrgänge wie Logistiker/in EFZ (734) und Elektroinstallateur/in EFZ (730).

Wer seine Lehre kurzfristig noch in diesem Sommer starten möchte, findet ebenfalls zahlreiche offene Optionen. Auf yousty.ch sind vereinzelt noch freie Plätze gemeldet, insbesondere im Detailhandel, im Bauwesen sowie in der Gastronomie. So suchen etwa Detailhandelsfachleute EFZ (274 offene Stellen), Elektroinstallateure EFZ (191) und Köche/Köchinnen EFZ (184) händeringend nach Nachwuchs.

Wie Betriebe punkten

Da schweizweit jährlich rund 10000 Lehrstellen unbesetzt bleiben, hat sich das Blatt gewendet: Jugendliche geniessen eine grosse Auswahl, während Betriebe aktiv um Talente werben müssen. Um auf dem Arbeitsmarkt nicht unterzugehen, setzen immer mehr regionale Unterneh-

men auf moderne Digitalisierung.

Experten betonen, dass ein zeitgemässes Stelleninserat entscheidend ist. Jugendliche erwarten heute weit mehr als trockene Anforderungsprofile.

- Jugendgerechte Sprache: Verständliche, nahbare Formulierungen statt Behördendeutsch.
- Visuelle Einblicke: Echte Fotos und Videos aus dem Arbeitsalltag (etwa über Videokanäle) vermitteln ein realistisches Bild.
- Transparenz: Klare Informationen zum Bewerbungsweg und den nächsten Schritten im Auswahlprozess.

Für hiesige Ausbildungsbetriebe gilt daher: Wer junge Talente für sich gewinnen will, muss sich digital präsentieren, nahbar bleiben und den Nachwuchs frühzeitig abholen.



Was für eine Aussicht man von dieser mächtigen Festung hat! Blick vom Caernarfon Castle über die Mündung des Afon Seiont auf die Berge des Eryri-Nationalparks.

Zwischen Bergen, Burgen und Meer

Wechselhaftes Wetter, schroffe Berglandschaften und mächtige Burgen: Nordwales begeistert mit wunderschöner Natur, bewegter Geschichte und einer lebendigen Pubkultur – ein Reiseziel, das mit seiner Vielfalt überzeugt.

Rebekka Posselt (Text und Bilder)

Betws-y-Coed, Caernarfon oder Llandudno – wer solche Ortsnamen liest, fragt sich sicher erst einmal, wo er gelandet ist. Die Antwort lautet: in Wales. Was zunächst nach rätselhaftem Buchstabensalat klingt, wird nach einigen Tagen dank der allgegenwärtigen zweisprachigen Ortsschilder, den Ansagen in Zügen und Bussen und ein paar gegoogelten Ausspracheregeln (siehe Kasten) schnell vertraut. Genau solche Eigenheiten sind es, die mich an den Britischen Inseln faszinieren. Seit einigen Jahren verbringe ich deshalb meinen Urlaub (von Familie und Arbeit) dort. Dabei suche ich mir bewusst Regionen aus, die weniger bekannt sind und damit abseits der grössten Touristenströme liegen. Dieses Jahr fiel die Wahl auf den Nordwesten von Wales mit dem Eryri-Nationalpark (vielen noch unter seinem früheren englischen Namen Snowdonia bekannt).

Die Region verbindet eine beeindruckende Bergwelt mit der Nähe zum Meer, einer bewegten Geschichte, reich blühenden Gärten und nicht zuletzt einer lebendigen Pubkultur – mein Rezept für einen erlebnisreichen und doch erholsamen Urlaub.

Mühen des Aufstiegs lohnten sich
Die Höhepunkte meiner Reise waren die Wanderungen im Nationalpark. Besonders in Erinnerung geblieben ist mir die Tour über die Glyderau-Kette. Die Berge schienen mit gut 1000 Metern Höhe zunächst eher als Einsteigerlevel – zumindest im Vergleich zu den Alpen.

Tatsächlich verlangten die felsigen Wege, steilen Kletterpassagen und teilweise nur spärlich markierten Routen jedoch einiges an Trittsicherheit, Kondition, Aufmerksamkeit und Orientierung. Wind, Nebel und gelegentlicher Nieselregen machten die Tour anspruchsvoll, die dazwischen aufreissende Wolkendecke sorgte aber immer wieder für neue Ausblicke und Stimmungen. Als sich dann schlussendlich die Sonne ganz durchsetzte und den Blick über schroffe Felsen, Bergseen und Täler freigab, waren die Mühen des Aufstiegs schnell vergessen. Wer nicht in den Ber-



Endlich geschafft: Die felsigen Wege auf den Gipfel des Glyder Fawr verlangten einiges an Trittsicherheit.

gen unterwegs sein möchte, findet auf dem Wales Coast Path ebenso beeindruckende – wenn auch oft windige – Wanderungen entlang der gesamten walisischen Küste. Für ein Bad im Meer waren die Temperaturen für mich allerdings im Juni noch zu frisch.

Jede Burg war ein Erlebnis
Ebenso faszinierend wie die Natur ist die Geschichte Nordwales. Kaum eine Region Europas besitzt auf so engem Raum eine vergleichbare Dichte mittelalterlicher Burgen. Besonders beeindruckend sind die vier Unesco-Welterbe-Burgen von Harlech, Caernarfon, Beaumaris und Conwy. Sie wurden Ende des 13. Jahrhunderts vom englischen König Edward I. zur Sicherung seiner Herrschaft über Wales errichtet. Für mich war jede Burg einzigartig, denn jede zeigte sich bei ganz anderem Wetter. Harlech war dem stürmischen Wind der Irischen See schutzlos ausgesetzt und ich musste mich auf den Burgmauern

gut festhalten, um nicht davongeweht zu werden. In Caernarfon präsentierte sich die mächtige Festung dagegen im strahlenden Sonnenschein besonders eindrucksvoll. Beaumaris wirkte unter einem typisch grauen walisischen Himmel eher geheimnisvoll, während in Conwy das wechselnde Licht immer neue Ausblicke auf Burg, Hafen, Fluss und die nahezu vollständig erhaltene Stadtmauer freigab, die ich natürlich ebenfalls erkundete. Beeindruckt hat mich, wie viele Details noch heute erhalten sind und wie anschaulich Audioguides und Ausstellungen der walisischen Denkmalbehörde Cadw das mittelalterliche Leben vermitteln. Nordwales hat mich mit seiner Vielfalt überzeugt. Anspruchsvolle Bergtouren, eine wunderschöne Küstenlandschaft, jahrhundertealte Burgen, die lebendige walisische Kultur und die herzliche Atmosphäre in den Pubs machen die Region zu einem lohnenswerten Reiseziel.

Wer bereit ist, sich auf das wechselhafte Wetter und die zunächst ungewohnten Ortsnamen einzulassen, wird mit eindrucksvollen Natur- und Kulturerlebnissen belohnt.



Wer nicht in den Bergen unterwegs sein möchte, dem sei der Wales Coast Path empfohlen.

Walisisch – ein kleiner Sprachführer

Walisisch (Cymraeg) gehört zu den ältesten noch gesprochenen Sprachen Europas. Sie ist eine keltische Sprache und mit dem Bretonischen (Bretagne) und dem Kornischen (Cornwall) verwandt. Nach Jahrhunderten der Verdrängung hat die Sprache heute wieder einen festen Platz im öffentlichen Leben, wie die grundsätzlich zweisprachig beschrifteten Strassenschilder, Orte und öffentliche Einrichtungen zeigen. Besonders im Norden des Landes hört der Besucher Walisisch in jedem Pub, Bus oder Supermarkt.

- ll – klingt wie ein gehauchtes «chl»
- ff – entspricht unserem «f», während ein einfaches f wie «w» klingt
- w – wird häufig wie ein «u» gesprochen
- u – wie «y» in Pyramide
- y – meist wie ein kurzes «e», in der letzten Silbe wie das walisische «u» (siehe oben)
- dd – wie das englische «th» in «this»

Welsh Dictionary der University of Wales Trinity Saint David: geiriadur.uwtsd.ac.uk

Gesund & Vital

UNSERE SEITE FÜR IHR WOHLBEFINDEN



Hautarztpraxis Glattbrugg

Das ganze Spektrum der modernen Dermatologie und Allergologie

Beratungen und Therapien
in kosmetischer Dermatologie

Anmeldungen für die Sprechstunde nehmen wir gerne entgegen!

Dr. med. PhD. Árpád Farkas
Facharzt FMH für Dermatologie und Venerologie
Schaffhauserstrasse 99
8152 Glattbrugg
Telefon +41 (0)44 829 22 11
Fax +41 (0)44 829 22 00
www.hautarzt-glattbrugg.ch
info@hautarzt-glattbrugg.ch



Ein Leben lang fit bleiben Balance statt Perfektion

Gesund und vital – das geht Hand in Hand. Vital bedeutet, mit Energie, Lebensfreude und Bewegung durchs Leben zu gehen. Gesundheit umfasst Körper, Geist und Wohlbefinden. Schon kleine Gewohnheiten können viel bewirken: ausreichend Schlaf, ausgewogene Ernährung, regelmässige Bewegung und ausreichend Wasser. Stressmanagement, kurze Pausen und Zeit für Entspannung stärken die Resilienz. Gesunde Routinen fördern den Stoffwechsel, unterstützen das Immunsystem und verbessern die Kon-

zentration. Wichtig ist Balance statt Perfektion: Abwechslung statt Verzicht. Hör auf deinen Körper, setze realistische Ziele und feiere Erfolge – auch die kleinen Schritte. Vitaminreiche Lebensmittel, ausreichend Sonnenlicht, frische Luft und soziale Kontakte tragen zusätzlich zur Vitalität bei. Bleib neugierig, halte Rücksprache mit dir selbst und passe deine Gewohnheiten an Lebensphasen und Bedürfnisse an. So bleibst du langfristig energiegeladen, gesund und voller Lebensfreude. (tsp.) BILD PRO SENECTUTE

Felicitas

Glückwunsch zum Geburtstag



STADT OPFIKON
Feuerwehr

Jochi Hegi
5. September 1979

Eric Welter
7. September 1997

Die Kameraden und das Kommando gratulieren
herzlichst zum Geburtstag!

In der Rubrik

«Felicitas»

publizieren wir
gratis Glückwünsche,
die uns aktuell
 zugesandt werden.

E-Mail an
redaktion@stadt-anzeiger.ch
oder einen Brief an
Lokalinfo AG
Stadt-Anzeiger
Buckhauserstrasse 11
8048 Zürich

Schlumpf und Prassl bringen Meistererfahrung nach Kloten

Verteidiger Dominik Schlumpf (35, von Zug) und Stürmer Raphael Prassl (28, von Lausanne) sind zwei Neuzugänge, die nicht nur viel Erfahrung, sondern auch Meistertitel mitbringen. Schlumpf triumphierte zweimal mit Zug, Prassl, als er sich als Center beim ZSC in den Playoffs ins Rampenlicht spielte.

Richard Stoffel

Prassl traf bereits beim Klotener Auftakt-Testspiel in der Vorbereitung beim Swiss-League-Partnerteam Thurgau (3:2). Schlumpf debütierte beim imponierenden 7:1 gegen die Rapperswil-Jona Lakers in Klotens zweitem Test. Bei den Lakers bestreitet Kloten am Dienstag, 15. September, sein erstes Meisterschaftsspiel.

«Ich will Erfahrung weitergeben»

Der WM- und Olympia-erfahrene Schlumpf wurde unlängst als Ersatz für Abwehr-Haudegen Nicholas Steiner geholt, der wegen eines Achillessehnenrisses rund ein halbes Jahr ausfällt. Der 1,83 m grosse Schlumpf sagt über seinen neuen Arbeitgeber: «Kloten konnte ich mir immer sehr gut vorstellen. Wir wollen über die ganze Sache zusammen wachsen und die Ziele erreichen. Ich will meine Erfahrung einbringen und natürlich auch den Jungen gewisse Inputs geben. Ich bin sehr offen und kann Fragen der Jungen beantworten. Ich will meine Rolle gut ausführen, sicher auch offensiv etwas beitragen, wenn sich die Möglichkeit dazu ergibt. Aber in erster Linie will ich teamdienlich spielen, defensiv konsequent.»

Mit dem jetzigen Kloten-Stürmer Reto Schäppi begann Schlumpf in Wallisellen mit dem Hockey, «die gesamte Junioren-Zeit spielten wir zusammen (vorab bei den ZSC Lions – Red.). Dann spielte ich mit Leandro Profico in Lugano zusammen. Und Goalie Reto Berra kenne ich vom Nationalteam her.» Zudem wuchs Schlumpf in der Region von Kloten auf. «Meine Eltern wohnen immer noch in Wangen-Brüttisellen, meine zwei Brüder wohnen auch in der Umgebung.»

Schlumpf stand Ende letzter Saison ohne Vertrag da. Seine Zukunft war ungewiss, ehe er wegen der Verletzung von Nicholas Steiner den Anruf von Klotens Sportchef Ricardo Schödler erhielt. «Bei einem Physio arbeitete ich zweimal die Woche, ansonsten hielt ich mich selbst fit.» Bei Kloten unterschrieb der frühere Nationalspieler für ein Jahr.

Schlumpf in Zug unter Liniger

In Kloten trifft Schlumpf zudem auf einen Trainer, den er bestens kennt. Mit Klotens jetzigem Headcoach Michael Liniger arbeitete Schlumpf in der Vorsaison noch bis im Januar zusammen – unmittelbar vor dem Januar-Gastspiel des EVZ in Kloten wurde Liniger als Zugs Trainer nach einer Niederlagenserie entlassen. Schlumpf betont: «Es war aber bei weitem nicht alles schlecht in dieser Zeit, aber wir fanden irgendwie nicht mehr heraus aus den negativen Resultaten. Es waren mehrere Faktoren. Da waren wir als ganzes Team die Schuldtragenden.»

IN KÜRZE

Brandon Gignac fehlt verletzt

Brandon Gignac fällt mit einer Unterkörperverletzung vorderhand aus. Ob der kanadische Stürmer zum Saisonstart Mitte September einsatzfähig sein wird, ist noch unklar. In der Vorsaison hatte Gignac verletzungsbedingt die Hälfte der Qualifikation verpasst, verzeichnete aber in seinen 26 Saisonspielen teamintern den besten Skorerpunktedurchschnitt pro Partie (0,77).

Testspiel am 10. September

Am Donnerstag, 10. September erwartet die EHCK-Fans in der Swiss Arena nicht nur ein Testspiel gegen den HC Lugano (19.30 Uhr), sondern auch ein Rahmenprogramm (ab 16.30 Uhr) mit Autogrammstunde, Bemalen des «Kids-Corners» und Fotobooth im Ring.



Dominik Schlumpf wird den verletzten Nicholas Steiner vertreten.

Die Substanz des Kaders im EHC Kloten ist für Schlumpf aktuell durchaus mit dem aktuellen EV Zug vergleichbar. «Wir können gute und ambitionierte Ziele haben. Aber schlussendlich muss die Kurve nach oben zeigen Ende Saison, damit wir möglichst lange Hockey spielen können.»

Toller Meistertitel

Neben Verteidiger Dominik Schlumpf und Goalie Reto Berra ist mit Stürmer Raphael Prassl ein dritter Neuzugang der Zürcher Unterländer, der bei den ZSC Lions ausgebildet wurde. Auch der wie Prassl von Lausanne gekommene Michael Hügli verfügt über Erfahrung in der Lions-Nachwuchsorganisation (bis zur U17). «Die Lions haben ein grosses Einzugsgebiet. Das ist sicher einer der Gründe, weshalb sie so viele Spieler herausbringen. Das ist auch ihr Ziel. Dass nicht alle bei den ZSC Lions spielen können später, ist auch klar», sagt Prassl, der in Kloten für zwei Jahre unterschrieb.

Er selbst war 2018 als junger Spieler mit den Lions Meister geworden, als er in der vierten Linie mit Marco Miranda (aktuell Genf-Servette) zusammen stürmte.

«Schöner, als bei Spiel 7
auswärts Meister zu
werden, geht es nicht.»

Raphael Prassl
Stürmer EHC Kloten



Raphael Prassl will mit Kloten in die Top Ten.

BILDER RICHARD STOFFEL

Die beiden hatten damals die letzte Klasse des Kunst- und Sport-Gymnasiums Rämibühl in Zürich besucht. «Das war mein erstes Jahr im Fanionteam. Wir erhielten damals als neu gebildete Sturmlinie eine Riesenchance. Schöner als bei Spiel 7 auswärts Meister zu werden, geht es nicht.» Den Triumph realisierten die Lions damals beim Erzrivalen Lugano.

Prassl ist variabler geworden

Nach seiner produktivsten Saison bei den Lions (11 Tore und 5 Assists in der Qualifikation, 3 Tore und 4 Assists in 9 Playoff-Spielen) wechselte Prassl 2021 zu Davos, wo er in seiner Auftaktspielzeit in der Regular Season gar auf 21 Punkte (8 Tore) kam. Dann folgte im zweiten Jahr bei Davos der Wechsel von vier auf sechs Ausländer, Prassls Werte waren von da an nicht mehr ganz so hoch. Als Spieler wurde Prassl aber variabler.

Bei ZSC und Davos wurde er zunächst als Center eingesetzt. Mit der Vergrösserung des Ausländerkontingents ging es bei ihm um Anpassungen, die sich darin zeigten, dass er auf beiden Flügelpositionen spielte. Das setzte sich dann in den

letzten zwei Saisons in Lausanne fort. Schon in Davos konnte er vermehrt auch Verantwortung in Unterzahl übernehmen, ebenso danach bei den Waadtländern. Prassl ist dadurch variabler und vielfältiger einsetzbar geworden.

Auch Mentor für die Jungen

In Lausanne erlebte Prassl auch Captain Damien Riat (29) als Mitspieler, der mit der Nationalmannschaft bereits dreimal WM-Silber gewann und auch an der vergangenen Heim-WM als einer der Schweizer Top-Goalgetter brillierte. «Damien ist ein grosser Leader und schon seit Jahren ein Topspieler in der Liga», sagt Prassl. In der letzten Saison musste Prassl selbst teilweise wegen einer Ellbogen-Infektion aussetzen. Nun will er mit Kloten mithelfen, zumindest das Play-In mit dem Klub zu erreichen. Liniger verlangt von Prassl vor allem auch, sich als Mentor für die Jungen einzuordnen. Wenn die Jungen den nächsten Schritt machen, soll auch Prassl seinen Beitrag dazu leisten. Dazu gehören für Prassl beispielsweise Kimi Körbler, Leandro Hausheer oder die Zwillinge Rafael und Simon Meier.

Dario Meyer verlängert für fünf Jahre

Starke Nachricht für den EHC Kloten und seine Fans: Teamleader Dario Meyer (29) verlängerte seinen Vertrag gleich um fünf Jahre bis 2032. Der Klotener Topskorer der letzten Saison hat in den letzten fünfzehn Jahren bei den Flughafenstädtern sein «Dihei» gefunden, wie er auf dem Instagram-Kanal des EHC betonte.

Schödler setzt auf Identifikation

Für Sportchef Ricardo Schödler verkörpert Meyer «Qualität, Mentalität und Identifikation» mit dem Verein. Zudem sehen sich beide Seiten mit dem langfristigen Kontrakt in einem Aufbauprozess. Ein Fünfjahresvertrag an einen Spieler ist für Kloten keine alltägliche Sache, auch Schödler selbst kann sich an keinen Vertrag über eine Laufzeit von mehr als drei Jahren in der jüngeren Vergangenheit erinnern. Die gegenseitige Wertschätzung wurde dadurch besiegelt. Statt grosse finanzielle Lockkraft konnte Kloten laut



Ist ein sicherer Wert bei den Unterländern: Teamstütze Dario Meyer.

BILD MARCEL KAUL

Schödler seinem Teamleader nun Zukunftssicherheit bieten. Meyer selbst betont: «Ich bin überzeugt, dass wir gemeinsam noch viel erreichen können, und möchte dem Klub auch etwas von dem zurückgeben, was ich hier bekommen habe.»

In der vergangenen Saison erzielte der gebürtige Berner Meyer in 51 Spielen 15 Tore und 13 Assists. Mit insgesamt 28 Punkten realisierte Meyer dabei eine persönliche Bestmarke in der National League. «Die ganze Stadt Kloten ist mir ans Herz gewachsen», sagt Meyer, der bereits beim Wiederaufstieg der Flughafenstädter (2022) ein grosser Leistungsträger war.

Auch neben dem Eis hat sich Meyer in den vergangenen Jahren «stetig weiterentwickelt und ist zu einer wichtigen Persönlichkeit innerhalb der Mannschaft geworden», heisst es in einer Medienmitteilung des Vereins.

Richard Stoffel

Tempo 20: Städte bremsen Autos aus

Immer mehr Deutschschweizer Städte setzen auf Begegnungszonen mit Tempo 20. Seit 2021 wuchs ihr Netz um fast 60 Prozent. Für Autofahrerinnen und Autofahrer bedeutet es: langsamer fahren und Fussgängern Vortritt lassen.

Claudia Brüngger

Städte bremsen den Verkehr weiter ab – allerdings anders als noch vor wenigen Jahren. Während sich das Tempo-30-Netz in sechs grossen Deutschschweizer Städten seit 2021 praktisch nicht verändert hat, wurden Begegnungszonen mit Tempo 20 massiv ausgebaut. Das zeigt eine «Streetlife»-Auswertung aus Winterthur, Luzern, Basel, Bern, Zürich und St. Gallen.

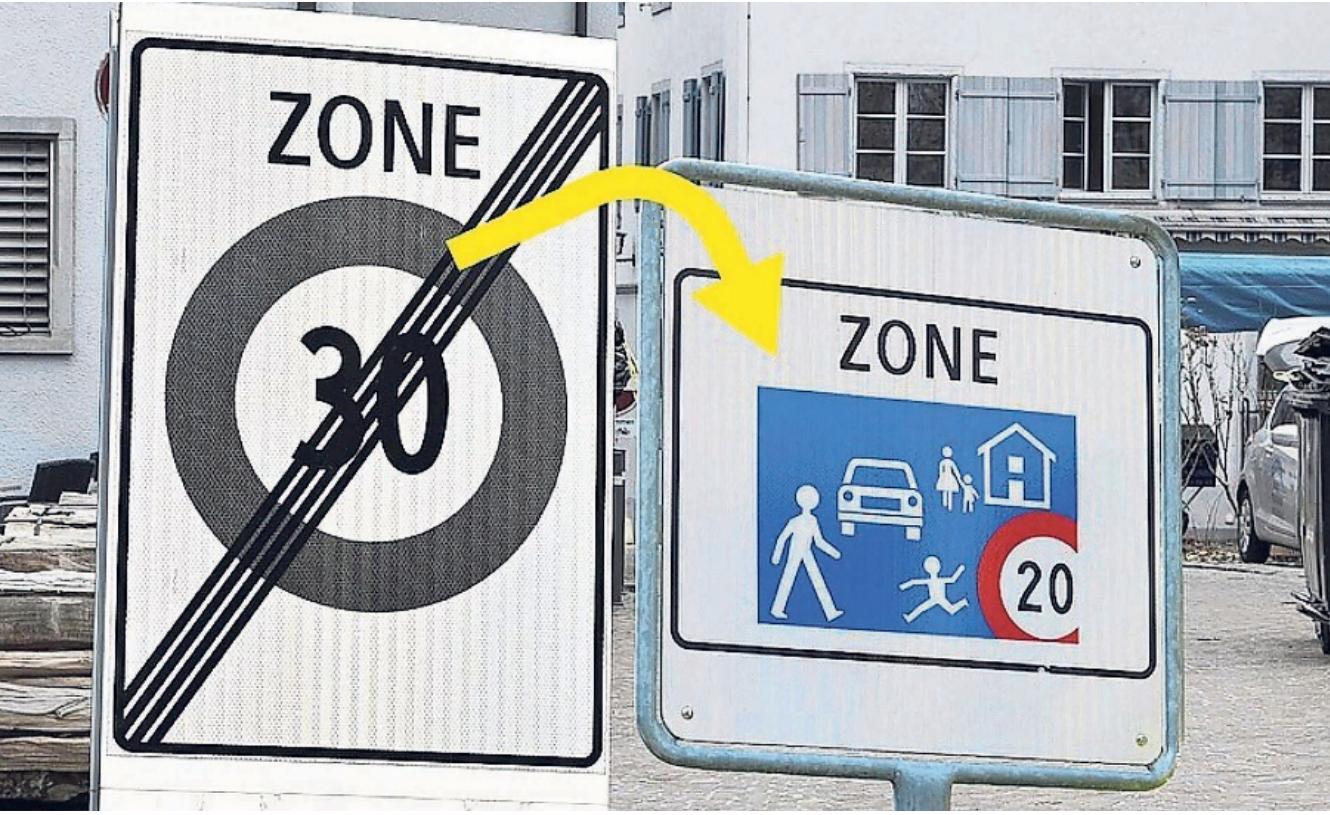
2021 umfassten die Begegnungszonen in diesen Städten zusammen 128,4 Kilometer. Heute sind es 204,9 Kilometer. Innerhalb von fünf Jahren kamen damit 76,5 Kilometer hinzu – ein Plus von fast 60 Prozent. Bei Tempo 30 sieht es anders aus: Die Gesamtlänge stieg lediglich von 1104,7 auf 1106,4 Kilometer. Das Wachstum der Verkehrsberuhigung findet damit vor allem bei Tempo 20 statt. Der Trend zu Tempo 20 ist deutlich erkennbar.

Autos werden doppelt gebremst

Der Unterschied ist im Alltag deutlich. In Tempo-30-Zonen bleibt der motorisierte Verkehr grundsätzlich vortrittsberechtigt. In Begegnungszonen gilt dagegen maximal Tempo 20. Gleichzeitig dürfen Fussgängerinnen und Fussgänger die gesamte Verkehrsfläche benutzen und haben gegenüber Fahrzeugen Vortritt.

Bern baut am stärksten aus

Den grössten absoluten Ausbau verzeichnet Bern. In der Bundesstadt wuchs das Netz der Begegnungszonen von 48 auf 80 Kilometer – ein Plus von 32 Kilometern oder rund 67 Prozent. Gleichzeitig schrumpfte das Tempo-30-Netz von 177 auf 160 Kilometer.



Immer mehr Städte setzen in den Quartieren auf Begegnungszonen.

BILD ADOBE STOCK

Ein Teil davon geht auf direkte Umwandlungen zurück. Laut dem Tiefbauamt wurden weitere Tempo-50-Strassen reduziert und mehrere bisherige Tempo-30-Zonen zu Begegnungszonen gemacht.

St. Gallen verdreifacht sein Netz

Prozentual legt St. Gallen am stärksten zu. Die Begegnungszonen wuchsen dort von 9 auf 30,5 Kilometer und haben sich damit mehr als verdreifacht. Gleichzeitig

sank das Tempo-30-Netz leicht von 126 auf 125,5 Kilometer.

Winterthur setzt auf Tempo 30

Winterthur ist die einzige untersuchte Stadt, die beide Netze deutlich ausgebaut hat. Tempo 30 wuchs von 140,7 auf 153 Kilometer, die Begegnungszonen von 15,4 auf 20,7 Kilometer. Damit gilt inzwischen auf 173,7 der insgesamt 340 Strassenkilometer Tempo 30 oder weniger. Die Stadt erklärt,

der Fokus sei zuletzt auf dem Schliessen von Tempo-30-Lücken in den Quartieren gelegen. Neue Begegnungszonen seien mit zweiter Priorität umgesetzt worden. Winterthur setzt damit stärker als die anderen Städte weiter auf Tempo 30.

Zürich und Luzern legen auch zu

Zürich baute seine Begegnungszonen in fünf Jahren von 29 auf 40,7 Kilometer aus – ein Plus von rund 40 Prozent. Beim

Tempo-30-Netz kamen dagegen nur 1,4 Kilometer hinzu. Insgesamt gibt es 13,1 Kilometer mehr verkehrsberuhigte Strassen als 2021.

In Luzern blieben die 118 Kilometer mit Tempo 30 unverändert. Die Begegnungszonen wuchsen jedoch von 4 auf 9 Kilometer und haben sich damit mehr als verdoppelt.

Basel plant den nächsten Schritt

Basel weist den kleinsten bisherigen Ausbau bei Tempo 20 auf: Die Begegnungszonen nahmen lediglich von 23 auf 24 Kilometer zu. Doch der Stadtkanton hat grössere Pläne: Auf rund 50 weiteren Strassenkilometern soll Tempo 30 eingeführt werden, auf zusätzlichen 20 Kilometern sind nächtliche Temporeduktionen vorgesehen. Innerhalb von spätestens zehn Jahren sollen vier von fünf Strassen im Stadtkanton verkehrsberuhigt sein.

Der Streit ums Tempo geht weiter

Die neuen Zahlen dürften die politische Debatte weiter anheizen. Schon Tempo 30 sorgt vielerorts für Widerstand. In Zürich, Winterthur, Schaffhausen und St. Gallen kam es zu Konflikten zwischen Städten und Kantonen über Temporeduktionen auf Hauptverkehrsachsen.

Bei Begegnungszonen ist die Ausgangslage etwas anders, weil sie vor allem Wohnquartiere und Nebenstrassen betreffen. Der Trend ist dennoch klar: Während politisch weiter über Tempo 30 gestritten wird, schaffen die Städte zunehmend Bereiche mit Tempo 20 und Fussgängervortritt. 20 wird damit vielerorts tatsächlich zum neuen 30.

Chinas günstiger Wunder-Stromer

751 PS, viel Komfort und mehr Reichweite als versprochen: Der MG IM5 zeigt im «Streetlife»-Schnellcheck, wie viel Elektroauto China für 54990 Franken bietet – trotz kleiner Schwächen bei der Bedienung.

Der MG IM5 erinnert optisch und bei der Bedienung stark an Tesla Model 3, setzt aber eigene Akzente: etwa mit seiner Seitenlinie und dem markanten Heckspoiler.

Im Innenraum dominieren grosse Displays und digitale Funktionen. Praktisch ist die Kameraanzeige beim Blinken, die den toten Winkel sichtbar macht und im Stadtverkehr hilft.

Ganz ausgereift ist die Bedienung nicht. Die Lautstärke lässt sich für den Beifahrer nur umständlich über ein Untermenü regeln. Auch die Klimaanlage wird über den Touchscreen gesteuert, wobei sich der Luftstrom nicht immer angenehm ausrichten lässt. Ein Head-up-Display fehlt.

Dafür überzeugt der IM5 beim Fahren. Zwei Elektromotoren leisten zusammen 751 PS und 802 Nm. Der Sprint auf Tempo 100 dauert nur 3,2 Sekunden. Trotz dieser brachialen Werte wirkt die Limousine im Alltag nicht nervös: Die Leistung lässt sich fein dosieren, das Fahrwerk bietet viel Komfort, und auch in schnellen Kurven bleibt der IM5 stabil und gut

Der IM5 ist MGs kraftvolle Elektrolimousine.
BILD MARTIN A. BARTHOLDI



kontrollierbar. Die kräftigen Bremsen passen zur Leistung.

Hinten ist das Platzangebot für die niedrige Dachlinie ordentlich, allerdings können Passagiere ihre Füße kaum unter die Vordersitze schieben. Der Kofferraum fasst 457 bis 1290 Liter. Besonders stark ist

die Reichweite: MG nennt 575 Kilometer, im «Streetlife»-Schnellcheck waren sogar bis zu 607 Kilometer möglich. Damit eignet sich der IM5 problemlos für lange Strecken ohne ständige Ladeplanung.

Das eigentliche Ausrufezeichen setzt der Preis: 54990 Franken für 751 PS, viel

Komfort und zahlreiche Assistenzsysteme. Europas Konkurrenz verlangt für vergleichbare Leistung meist deutlich mehr. Kleine Software-Schwächen bleiben – das Gesamtpaket ist dennoch bemerkenswert.

Martin A. Bartholdi

DIE ZAHL: FAKTEN AUS DER VERKEHRSWELT

869554

869554: So viele Verkehrsbussen stellte die Stadt Zürich 2025 aus. In der Bussenbilanz der Stadtpolizei sind Park-, Geschwindigkeitsbussen und Rotlichtübertretungen zusammengekommen. Die Bilanz fiel tiefer aus als im Vorjahr.

Quelle: Stadt Zürich



Weitere spannende Fakten aus der Verkehrswelt:
www.streetlife.ch/fakten

«Streetlife» – News mit PS

Streetlife.ch ist die News-Plattform für Individualverkehr und Mobilität. Die «Streetlife»-Redaktion bietet interessante News, Fakten, Tipps und Unterhaltung rund ums Auto und um den Verkehr. Hinter der News-Plattform steht die Streetlife Media AG mit Sitz in Zürich. ■

IN PARTNERSCHAFT MIT STREETLIFE

BUCHTIPP AUS
DER STADTBIBLIOTHEK

Das schönste
aller Leben

1760 in der Nähe von Wien: Theresia ist volljährig und weiss, dass sie bald das Haus ihrer Ziehfamilie verlassen muss.



BILD ZVG

Ihr stehen nur zwei Wege offen: Sie heiratet jemanden aus dem Dorf oder geht ins Kloster. Als sie zögert, wird ihr ihre Schönheit zum Verhängnis. Sie gilt als begehrtesten und zieht damit das Misstrauen des Dorfes auf sich, ein Ver

rat scheint ihr Schicksal zu besiegeln. Fast 300 Jahre später trägt auch Vio, ihre Nachfahrin, die Last fragwürdiger Ideale. Kurz nach dem Sturz der Diktatur ist sie als Kind mit ihren Eltern aus Rumänien nach Deutschland geflohen. Dort wird von ihr erwartet, die fleissigste und beste Schülerin zu sein und ausserdem zu einer schönen Frau heranzuwachsen. Nur so, glauben ihre Eltern, könne sie sich einen Platz in der Mitte der Gesellschaft sichern und als «richtige» Deutsche akzeptiert werden. Jahre später scheint Vio dieses Ziel erreicht zu haben: Sie ist verheiratet und Mutter einer zweijährigen Tochter, äusserlich angekommen. Doch als ihre Tochter nach einem Unfall bleibende Narben davonzutragen droht, wird Vio von Selbstvorwürfen gequält, und die Last, allen Erwartungen gerecht werden zu müssen, entwickelt eine zerstörerische Kraft.

Der Debütroman von Betty Boras handelt von zwei Frauen, getrennt durch Zeit, verbunden durch Herkunft.

Betty Boras. Das schönste aller Leben. Hanserblau. 2026.

The Gargoyle

The nameless and beautiful narrator of «The Gargoyle» is driving along a dark road when he is distracted by what seems to be a flight of arrows. He crashes into a ravine and wakes up in a burn ward, undergoing the tortures of the damned. His life is over – he is now a monster.

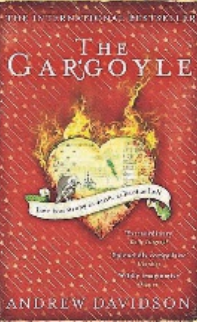


BILD ZVG

But in fact it is only just beginning. One day Marianne Engel, a wild and compelling sculptress of gargoyles, enters his life and tells him that they were once lovers in medieval Germany. In her telling, he was a badly burned mercenary and she was a nun and a scribe who nursed him back to health in the famed monastery of Engelthal. As she spins her tale, Sheherazade fashion, and relates equally mesmerising stories of deathly love in Japan, Iceland, Italy and England, he finds himself drawn back to life – and, finally, to love.

«The Gargoyle» is a rich and intricate novel that delves into themes of love, redemption, and the resilience of the human spirit. Through the character of Marianne, author Andrew Davidson explores the idea that love can transcend even the most difficult of circumstances. The novel's blend of fantasy and historical fiction creates a compelling backdrop for the characters' journeys, allowing the reader to immerse themselves in a world both familiar and fantastical.

Andrew Davidson. The Gargoyle. Canongate. 2008.



Informationen:
www.opfikon.ch/stadtbibliothek



BILD PIA MEIER

Das funktioniert nicht nur im Süden: Ende Juni wurde zum Beispiel die Opfiker Zibertstrasse zum Festplatz.

Die letzten Strassenfeste 2026

Man kennt sie aus Fernsehwerbungen über riesige Paellas: Strassenfeste, wo viele Leute zusammenkommen, gemeinsam essen und dabei jede Menge Spass haben. Die Stadt Opfikon hilft danach zwar nicht beim Abwasch, unterstützt die Veranstalter aber mit verschiedenen Dienstleistungen und Material im Vorfeld (siehe Box rechts). Einen Eindruck von

den Opfiker Strassenfesten erhält man in unserem Beitrag vom 9. Juli. Und die Erfahrungen der bisherigen Veranstalterinnen und Besucher zeigen: Es lohnt sich: Man lernt seine Nachbarn kennen, knüpft neue Freundschaften, frischt alte auf und fühlt sich danach noch mehr in Opfikon, Glattbrugg, Glattpark oder Oberhausen zu Hause.

Das letzte Datum für ein Strassenfest in Opfikon ist Samstag, der 19. September. Wer eines organisieren möchte, findet Informationen dazu auf der städtischen Website www.opfikon.ch (rs.)



Strassenfest organisieren:
www.opfikon.ch/dienstleistungen/
108367.ch

Donnerstag, 27. August

9 bis 11.15 Uhr: **Nähshop** für textile Änderungen und kleinere Neuanfertigungen. Zunstr. 1. Auskunft: Beatrice Begni, 076 618 20 40.

14 bis 16.30 Uhr: **Büchercafé forum.** Die gemütliche Bücherecke im Foyer. Kath. Kirchgemeindehaus forum, Wallisellerstr. 20. Kontakt: sekretariat@sankt-anna.ch.

Freitag, 28. August

8 bis 11.30 Uhr: **Sonderabfallsammlung.** Parkplatz St.-Anna-Strasse 10. Kontakt: 044 829 83 15, entsorgung@opfikon.ch.

9.45 Uhr: **Wanderung,** Wanderung: Wandern an der Reuss, Eggenwil–Gnadenenthal (2½ Std.), ZVV-Tageskarte + Z-Pass, A-Welle 16.80, Stöcke mitnehmen, Mittagessen Campingplatz Sulz. Treffpunkt: Bahnhof Glattbrugg. Kontakt: Rösli Steiner, 079 768 87 28, und Doris Buecheler, 079 328 30 59, 60plus@opfikon.ch.

9.30 bis 11 Uhr: **Familiientag – Müttertreff** im Kindergarten Blumenstrasse, EG. Offener Treff für Schwangere und Mütter mit Babys. Kontakt: 079 367 28 58, ana.zbinden@opfikon.ch.

14 Uhr: **Schieber-Jass 2026** im Restaurant Gibeich. Talackerstr. 70. Jassleitung Giuliana Frei.

Samstag, 29. August

Spezial-Kartonsammlung (nur Glattpark). Durchführung: Firma Remondis Recycling AG. Kontakt: Bau und Infrastruktur, 044 829 83 15, entsorgung@opfikon.ch.

9.30 bis 10.30 Uhr: **Buch & Kaffee.** Bücher begeistern, beflügeln und inspirieren. Stadtbibliothek Opfikon, Dorfstr. 32. Kontakt: Nicola Widmer, stadtbibliothek@opfikon.ch.

9.30 bis 11.30 Uhr: **Seniorenbrockenstube für Jung und Alt.** Alterszentrum Gibeich, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, AZ Gibeich, 044 829 85 85, 60plus@opfikon.ch.

Montag, 31. August

14 bis 16 Uhr: **Computeria.** Freiwillige bieten Unterstützung bei Computerfragen. Alterszentrum Gibeich, Raum der Stille, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, 044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch.

Dienstag, 1. September, bis Mittwoch, 30. September

Cyclomania: Velo-Challenge Stadt Opfikon. Aufs Velo steigen, in die Pedale treten



und attraktive Preise gewinnen. Ganzes Stadtgebiet. Kontakt: Cyclomania

Dienstag, 1. September

10 bis 17 Uhr: **Velotour.** Embrach–Tössegg–Zweidlen–Neerach (54 km), Picknick mitnehmen. Treffpunkt: P gegenüber Hotel Airport. Kontakt: Hans Jansenberger, 044 810 69 47, 60plus@opfikon.ch.

Mittwoch, 2. September

10 Uhr: **Stammtisch Gibeich.** Auf einen Cappuccino mit Pfarrerin Corina Neher. Alterszentrum Gibeich, Talackerstr. 70. Kontakt: corina.neher@ref-opfikon.ch.

14 bis 16 Uhr: **Café International.** Kath. Pfarramt St. Anna, Wallisellerstr. 20. Treffpunkt, um Deutsch zu sprechen und Leute kennenzulernen. Kontakt: Familienbeauftragte, sarah.bregy@opfikon.ch.

17 bis 18.30 Uhr: **Seniorenbrockenstube für Jung und Alt.** Alterszentrum Gibeich, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, AZ Gibeich, 044 829 85 85, 60plus@opfikon.ch.

Donnerstag, 3. September

9 bis 11.15 Uhr: **Nähshop** für textile Änderungen und kleinere Neuanfertigungen. Zunstr. 1. Auskunft: Beatrice Begni, 076 618 20 40.

10 bis 11.30 Uhr: **Singe mit de Chliine.** Ref. Kirchgemeindehaus Opfikon, Jugendraum, Oberhauserstr. 71. Für Kinder bis 5 Jahre. Kontakt: katharina.peter@ref-opfikon.ch.

12 Uhr: **Zäme Zmittag ässe.** Gemeinsames Mittagessen im reformierten Kirchgemeindehaus Opfikon, Oberhauserstr. 71. Kontakt: sekretariat@ref-opfikon.ch.

13.30 bis 15 Uhr: **Schenk mir eine Geschichte in tamilischer Sprache.** Kindergarten Blumenstrasse, im EG. Für Eltern und Kinder im Alter von

2 bis 5 Jahren. Kontakt: Sarah Bregy, 044 829 82 02, integration@opfikon.ch.

14 bis 16.30 Uhr: **Büchercafé forum.** Die gemütliche Bücherecke im Foyer. Kath. Kirchgemeindehaus forum, Wallisellerstr. 20. Kontakt: sekretariat@sankt-anna.ch.

18.30 Uhr: **Vernissage Ausstellung «Zwischen Blicken».** Drei Künstler/innen machen die Welt auf unterschiedliche Weise sichtbar. Stadtverwaltung Opfikon, Aufenthaltstrasse, Oberhauserstr. 25. Kontakt: lara.messerschmidt@opfikon.ch.

Freitag, 4. September

9.30 bis 11 Uhr: **Familiientag – Kreativatelier.** Für Kinder ab zwei Jahren in Begleitung eines Erwachsenen. Kindergarten Blumenstrasse, im EG. Kontakt: 079 367 28 58, ana.zbinden@opfikon.ch.

Samstag, 5. September

9 bis 16 Uhr: **Flohmarkt** auf dem «Roten Marktplatz» an der Schaffhauserstr. 94/104. Kontakt: Willi von Allmen, 079 481 91 71, grammobar@bluewin.ch.

9.30 bis 11.30 Uhr: **Seniorenbrockenstube für Jung und Alt.** Alterszentrum Gibeich, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, AZ Gibeich, 044 829 85 85, 60plus@opfikon.ch.

14 bis 17 Uhr: **Offenes Ortsmuseum (Dorf-Träff).** Das Ortsmuseum (Dorf-Träff) ist für interessierte Besucherinnen und Besucher geöffnet. Dorfstr. 32. Kontakt: Genossenschaft Dorf-Träff.

Montag, 7. September

14 bis 15.30 Uhr: **Opfiker Boxenstopp 60+.** Verbinden Sie Ihren Spaziergang mit einem Besuch bei uns. Vereinshaus Familiengärten Hauächer, Klotenerstr. 22. Kontakt: Gabriela de Dardel, 044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch.

Strassenfest organisieren:
Die Stadt hilft mit

Dieses Jahr stehen noch zwei Daten für Strassenfeste zur Verfügung: der 5. und der 19. September 2026. Für Letzteres sind auch noch neue Anmeldungen möglich. An diesen Tagen können Anwohnende ihre Quartierstrassen sperren lassen, um gemeinsam zu feiern. Die Stadt unterstützt sie mit folgenden Leistungen: Übernahme der Bewilligungsgebühren, kostenlose Lieferung von Festbankgarnituren (maximal fünf Stück pro Fest), Bereitstellung von Absperrmaterial und Strassensperrungen.

Genaue Details und Teilnahmebedingungen finden Interessierte unter www.opfikon.ch. Wer ein Fest durchführen möchte, muss sich spätestens zwei Wochen vor dem gewünschten Termin anmelden. Die Registrierung erfolgt online über die Website der Stadt unter dem Stichwort «Opfiker Strassenfeste». (red.)

ANZEIGE

Dipl. erfahrener, selbstständiger Landschaftsgärtner übernimmt zuverlässig und kurzfristig alle Gartenarbeiten mit Liebe zum Detail in höchster Qualität: nur 50 Franken/Stunde, keine Zusatzkosten. Tel. 079 645 64 32, H. Hofmann

14 bis 16 Uhr: **Computeria.** Freiwillige bieten Unterstützung bei Computerfragen. Alterszentrum Gibeich, Raum der Stille, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, 044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch.

Dienstag, 8. September

10 bis 17 Uhr: **Velotour.** 4-Seen-Rundfahrt (40 km), Picknick mitnehmen. Treffpunkt: P gegenüber Hotel Airport. Kontakt: Ursi Schmid, 076 584 44 84, Monique Dünner, 079 771 88 04, 60plus@opfikon.ch.

13.30 bis 15 Uhr: **Schenk mir eine Geschichte in kurdischer Sprache.** Familienraum, 2. Stock, Oberhauserstr. 29. Für Eltern und Kinder im Alter von 2 bis 5 Jahren. Kontakt: Integrationsarbeit Opfikon, Sarah Bregy, 044 829 82 02, integration@opfikon.ch.

14.30 bis 16 Uhr: **Kafiplausch 60+.** In geselliger Runde plaudern. Ref. Kirche Opfikon, Cheminéeraum, Oberhauserstr. 71. Kontakt: Gabriela de Dardel, 60plus@opfikon.ch.

Mittwoch, 9. September

14 bis 17 Uhr: **Aktionen rund um die Kinderrechte.** Spiel und Spass. Spielraum Ara Glatt. Kontakt: 079 555 82 02, familienarbeit@opfikon.ch.

17 bis 18.30 Uhr: **Seniorenbrockenstube für Jung und Alt.** Alterszentrum Gibeich, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, AZ Gibeich, 044 829 85 85, 60plus@opfikon.ch.

Donnerstag, 10. September

9 bis 11.15 Uhr: **Nähshop** für textile Änderungen und kleinere Neuanfertigungen. Zunstr. 1. Auskunft: Beatrice Begni, 076 618 20 40.

10 bis 11.30 Uhr: **Singe mit de Chliine.** Ref. Kirchgemeindehaus Opfikon, Jugendraum, Oberhauserstr. 71. Für Kinder bis 5 Jahre. Kontakt: katharina.peter@ref-opfikon.ch.

14 bis 16.30 Uhr: **Büchercafé forum.** Die gemütliche Bücherecke im Foyer. Kath. Kirchgemeindehaus forum, Wallisellerstr. 20. Kontakt: sekretariat@sankt-anna.ch.

Wie man Hunden sicher begegnet

Das Veterinäramt hat am Freitag die neue Präventionskampagne «Hunden sicher begegnen» vorgestellt. Die Kampagne fördert den sicheren und respektvollen Umgang mit Hunden im öffentlichen Raum.

Im Kanton Zürich sind über 70000 Hunde registriert. Die allermeisten Begegnungen zwischen Mensch und Hund verlaufen friedlich. Dennoch wurden dem Veterinäramt im Jahr 2025 rund 860 Beissvorfälle mit Menschen gemeldet. Besonders Kinder sind gefährdet, da sie aufgrund ihrer Körpergrösse häufiger Verletzungen im Kopf- und Gesichtsbereich erleiden. Die Verantwortung dafür, dass ein Hund niemanden gefährdet, erschreckt, belästigt oder gar beisst, liegt bei der hundehaltenden Person.

Gleichzeitig können alle dazu beitragen, Alltagssituationen mit Hunden richtig einzuschätzen und das persönliche Risiko eines Beissvorfalls zu verringern. Hier knüpft die aktuelle Kampagne des Veterinäramts an. Seit dieser Woche wird sie im ganzen Kanton Zürich ausgerollt.

Regierungsrätin Natalie Rickli und Kantonstierarzt Lukas Perler stellten die Kampagne am Freitag beim Medienanlass in Zürich vor. Hundeinstruktorinnen und Hundeinstruktoren zeigten anhand konkreter Alltagssituationen, wie Kinder und Erwachsene Hunden sicher begegnen können.

Einfache Verhaltensregeln

Im Zentrum der Kampagne stehen neun einfache Tipps. Sie helfen Kindern, Eltern und weiteren Bezugspersonen, Alltags-



Kampagnenstart: Mit neun einfachen Tipps lässt sich das Risiko eines Beissvorfalls deutlich verringern.

BILD LAURENT FALKENBERG

situationen mit Hunden richtig einzuschätzen und sicher zu reagieren. Die Verhaltensregeln werden unter anderem in einer kindgerecht gestalteten Broschüre, einem Malbuch und einem animierten Erklärfilm vermittelt.

Das Veterinäramt führt bereits seit 2010 Präventionskurse in Kindergärten

und der Unterstufe durch. Grundlage dafür ist ein Auftrag aus dem kantonalen Hundegesetz. Allein im Jahr 2025 wurden 295 Kurse durchgeführt, rund 5900 Kinder nahmen daran teil. Lehrpersonen können diese kostenlosen, zweistündigen Kurse beim Veterinäramt über die Website des Kantons Zürich buchen. Das

Veterinäramt hat zudem ein vielfältiges Informationsmaterial rund um die Prävention von Hundebissen erstellt. Das Material kann ebenfalls kostenlos über die Kantonswebsite bestellt werden. Mit der neuen Kampagne werden die bewährten Inhalte nun der gesamten Zürcher Bevölkerung zugänglich gemacht. (pd.)

Kaufe Pelzjacken und Pelzmäntel
Taschen, Lederbekleidung, Möbel, Stand- und Kaminuhren, Teppiche, Bilder, Porzellan, Zinn, Fotoapparate, Artikel aus den 50er-Jahren u.v.m.
Info Braun-Minster: 076 280 45 03

Suche Porzellan, Meissen, Rosenthal, KPM, Herend, Hutschenreuther, Bavaria sowie Bleikristall, Zinn, Möbel, Pelze und Uhren. Seriöse Kaufabwicklung. Telefon 076 219 31 78, Herr Peter

**Auch
Kleinanzeigen
haben Erfolg!**

**Lukas
Knoblauch-Meyer**
Ingenieur, Bassersdorf



**«Die Schweiz soll Brücken
bauen und
Gesprächskanäle offen
halten.**

**Dafür muss sie
glaubwürdig neutral
bleiben.»**

Kein KRIEG. JA
zur Schweizer Neutralität
neutralitaet-ja.ch
Neutralitätsinitiative, Postfach, 3822 Lauterbrunnen

WIR SIND FÜR SIE DA!

persönlich • online • hilfreich • unverbindlich • zuverlässig • kompetent

... UND WIR SIND BEREIT

Loading...

100%

Eislaufkurse für alle Niveaus

Du wolltest schon immer in die Welt des Eislaufens eintauchen? Oder möchtest du deine Technik weiter verbessern?

Jetzt ist der perfekte Zeitpunkt! Melde dich gleich für unsere Eislaufkurse in der SWISS Arena in Kloten an. Ob jung oder jung geblieben, AnfängerIn oder schon sicher auf den Kufen – beim Eislaufclub Kloten ist für alle das Passende dabei:

- Für Kinder, Jugendliche und Erwachsene
- Passende Kurse für alle Niveaus
- Erfahrene TrainerInnen
- Powerskating mit oder ohne Stocktechnik

www.eckloten.ch/kurse

KÜCHEN & BÄDER FUST

Für Sie da in Frauenfeld

- ✓ Gratis Beratung bei Ihnen zuhause
- ✓ AbisZ Umbau mit Bauleitung

Rasmien Bangoji
079 424 04 75

Jetzt starten!
kuechen-baeder.fust.ch

Anmeldung zur 1. Kantonal Zürcher Jassmeisterschaft

Wirst Du 1. Sieger in der 1. Kantonal Zürcher Jassmeisterschaft?

Jeder Schieberjasser ist willkommen, sich mit anderen Jassern zu messen.

Samstag, 12. September 2026

Zeit: 09.45–ca. 17.00 Uhr
Ort: Restaurant bxa, Grindelstrasse 20, 8303 Bassersdorf
ÖV: Bushaltestelle Bassersdorf, Sportanlage

Wie wird gespielt:

- Einzelzieher, zugeloste Partner mit Deutschschweizer Jasskarten
- 8 Passen à 12 Runden
- Jassregeln werden am Turniertag kommuniziert
- Teilnahmegebühren CHF 65.00
- Inkl. Mittagessen und Dessert, exkl. Getränke

PREISE:

1. Preis: CHF 600.– **Hauptsponsor:** Restaurant Preisgeld ab 2. Preis gemäss Teilnehmerzahl. Alle Teilnehmer erhalten einen Barpreis!

Anmeldung bis 5. September 2026 per Twint oder Einzahlung auf IBAN CH19 0070 0352 4304 2284 8

Die Anzahl der Jasser ist auf 100 Teilnehmer beschränkt, d. h. die Teilnahme-Berücksichtigung erfolgt nach Zahlungsingang.

www.kantonal-zuercher-jassverein.ch

OPENING EVENT

29. & 30. AUGUST

DANCE GALLERY DIETLIKON TANZ & YOGA
GRATIS WORKSHOPS & SHOWS

AG BG Renovation

MALEN GIPSEN FENSTERLÄDEN REINIGUNGEN

Sparen Sie jetzt und erhalten Sie 15% Rabatt

Wir renovieren Ihr Haus von A–Z
Sie möchten Ihr Haus in neuem Anstrich erstrahlen lassen?

- Fassaden
- Dachuntersicht
- Fassadensockel
- Fensterläden (Alu, Holz)
- Maler-/Gipsarbeiten, innen
- Türen, Fenster, Garagentor
- Reinigungen
- Holzmaterial

Wir freuen uns auf Ihren Anruf:
079 692 61 11 | info@bg-renovation.ch
bg-renovation.ch

Haushaltapparat defekt?

Waschen, Trocknen, Spülen, Kochen, Backen, Kühlen, Gefrieren

BURKHALTER HAUSHALTAPPARATE

Kirchstr. 3 8304 Wallisellen

Telefon 044 830 22 80 info@bucowa.ch
Mit eigenem Kundendienst - schnell, professionell und günstig.